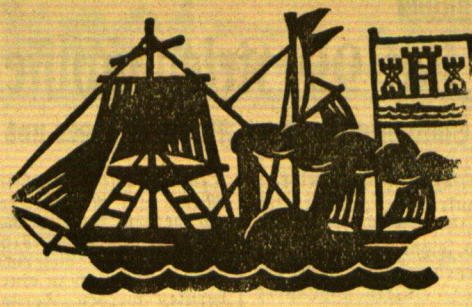


Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanhalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 301

Memel, Mittwoch, den 23. Dezember 1936

88. Jahrgang

Ranking ist nicht „besonders optimistisch“

Tschang gibt Tschiang nicht frei

Die alten Bedingungen fallen gelassen, aber keine weiteren Konzessionen an Japan

Peiping, 22. Dezember (Gta).

Aus den letzten Telegrammen Tschanghsue-liangs geht hervor, daß ihm offenbar Zweifel gekommen sind, ob seine bisher gestellten Forderungen richtig sind. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Antworttelegramm, das er auf ein Telegramm der Hochschulkollegien schickte. Die Antwort Tschanghsue-liangs ist in ruhigem Tone gehalten und von seinen bisherigen Forderungen ist darin nichts übrig geblieben. Er betont hier lediglich, daß Japan keine weiteren Konzessionen gemacht werden dürften. Allerdings gibt man sich in Kreisen, die der Ranking-Regierung nahestehen, keinen besonders optimistischen Hoffnungen hin.

In Ranking wurde die Stimmung am Montag abend wieder pessimistischer, als bekannt wurde, daß Tschanghsue-liang offensichtlich Marschall Tschiang-kaischek vorläufig nicht freilassen will. Anscheinend wünscht er Garantien für eine genaue Durchführung etwaiger Vereinbarungen von Seiten der gesamten Ranking-Regierung und verlangt, daß Mitglieder der Regierung mit umfassenden Vollmachten nach Sianfu kommen. Es heißt, Tschanghsue-liang sei zwar bereit, dem Wort Marschall Tschiang-kaischek zu vertrauen, er fürchte aber, daß nach seiner Freilassung sich wieder andere Einflüsse geltend machen könnten.

Ueber den Inhalt der Berichte Sung und Donalds wird bisher strenges Stillschweigen bewahrt. Auch diese Tatsache scheint darauf hinzuweisen, daß die Lage nicht allein optimistisch beurteilt werden kann.

Ranking, 22. Dezember. (Gta.) Aus Sianfu kommend, trafen am Montag nachmittag zunächst Tschiang-kaischeks Berater, der Australier Donald, und wenig später der Gouverneur der Bank von China und Schwager des Marschalls Tschiang-kaischek, Sung, auf dem Rankinger Flugplatz ein. Beide begaben sich sofort in die Wohnung des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kung zum Vortrag.

Die frühzeitige Rückkehr der beiden Vermittler wird allgemein als gutes Zeichen für den Stand der Verhandlungen um die Freilassung Tschiang-kaischeks angesehen.

Ranking lehnt einen Kompromiß ab

Ranking, 22. Dezember (Gta.) In einer Unterredung, die Japans Botschafter in Ranking, Kawagoe, mit dem chinesischen Außenminister Tschangschun am Montag nachmittag hatte, erklärte der Außenminister, daß die Regierung fest entschlossen sei, auf ihrem Standpunkt zu beharren und keinen Kompromiß mit Tschanghsue-liang eingehen werde. Der Strafellaßung sei im Gange; es sei jedoch kaum mit einer baldigen Regelung der Sianfu-Revolte zu rechnen. Chinas Politik Japan gegenüber bleibe durch die letzten Ereignisse unberührt.

Botschafter Kawagoe gewährte einigen Zeitungsvertretern ein Interview, in dem er sich sehr aner kennend über die entschlossene Haltung der chinesischen Regierung, auch während der Abwesenheit Tschiang-kaischeks, äußerte.

Frau Tschiang-kaischek in Sianfu

Ranking, 22. Dezember (Gta.) Frau Tschiang-kaischek ist mit ihrem Bruder, T. W. Sung, und dem englischen Berater Tschiang-kaischeks, Donald, am Dienstag vormittag von Ranking nach Sianfu abgefliegen, um die Verhandlungen mit dem meuteren Marschall Tschanghsue-liang fortzusetzen.

London, 22. Dezember. (Gta.) Wie „Meuter“ aus Ranking meldet, ist die Gattin von Tschiang-kaischek in Begleitung ihres Bruders Sung und des Australiers Donald bereits in Sianfu eingetroffen. Nach den gleichen Nachrichten marschieren die Rankingtruppen weiter auf Sianfu zu.

Siebzehn hohe Beamte in der Hand der Rebellen

Schanghai, 22. Dezember. (Gta.) Einer Meldung der „Central News“ zufolge, hat ein nach Poyang entkommener Augenzeuge der Revolte in Sianfu berichtet, daß die Tschanghsue-liang-Rebellen 17 hohe Regierungs- und Provinzialbeamte gefangenhielten. Unter ihnen befände sich der Konsul-Befriedigungskommissar Tschunshao-liang, der Gouverneur der Provinz Schensi, Schawolke, sowie der unter dem Namen „Seld vom Nonnei-Fluß“ bekannt gewordene General Natschansham. Fünf

Beamte und Offiziere seien gefallen, darunter der Chef der Polizei von Sianfu, Matschinkiang, dessen Beichnam die Rebellen an das Stadttor genagelt haben sollen.

Meuterer

beschlagnahmen Junkers-Flugzeug

Ranking, 22. Dezember (Gta.) In Lanchow, der Hauptstadt der Provinz Kansu, wurde ein der „Eurasia“-Gesellschaft gehöriges Junkers-Flugzeug von den meuternden Truppen Tschanghsue-liangs beschlagnahmt.

Wie gerüchtweise verlautet, ist Lanchow von drei Divisionen Tschanghsue-liangs besetzt. Der Gouverneur von Kansu, Yuhshuechung, war angeblich zusammen mit Tschiang-kaischek in Sianfu verhaftet, obwohl er sich früher nach dem Sturze Wupeifus Tschanghsue-liang angeschlossen hatte und dann Gouverneur von Hopeifa war. Diesen Posten mußte er im letzten Jahr auf japanischen Druck hin ausgeben.

Sie forderten die Uebergabe der spanischen Hauptstadt

Rote erschießen demonstrierende Frauen

Lebensmittelnot und Seuchengefahr - Verstärkungen für die „Internationale Brigade“

Salamanca, 22. Dezember. (Gta.) Der National-sender teilte mit, daß infolge der ständig steigenden Lebensmittelknappheit in Katalonien die dortigen Ärzte, Rechtsanwälte und Kaufleute sich bereit erklärten, auf fällige Rechnungen 20 v. H. Nachlaß zu gewähren, wenn der dann in Rechnung stehende Betrag in Waren zur Verfügung gestellt wird.

Nach den letzten in Salamanca vorliegenden Nachrichten aus Madrid begegnet die Räumung der Hauptstadt durch alle kampfunfähigen neuen Schwierigkeiten. Barcelona, Valencia und Alicante melden, daß der Zustrom von Flüchtlingen aus den Kampfgebieten beängstigende Formen annimmt. Die Lebensmittelnot werde immer größer und es steigere sich auch die Seuchengefahr. Infolge von Brennstoffmangel könne nur noch unregelmäßig der Abtransport der nichtwehrfähigen Bevölkerung erfolgen.

Radio Tetuan gibt bekannt, daß in den Straßen Madrids eine Kundgebung von Frauen stattgefunden habe, die die Uebergabe Madrids forderten; 43 Frauen, die an der Demonstration

teilnahmen, wurden verhaftet und erschossen.

Nach zuverlässigen Erkundigungen trafen in Madrid mehrere tausend ausländische Freiwillige ein, die die großen Verluste der „Internationalen Brigade“ in den letzten Tagen ausgleichen sollen.

Salamanca, 22. Dezember. (Gta.) Wie der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca mitteilt, besetzen die nördlich von Ouesca kämpfenden nationalen Truppenteile die Ortschaft Arascues. Sie brachten den Gegner empfindliche Verluste bei. Auch im Frontabschnitt von Villareal konnten die nationalen Streitkräfte ihre Stellungen verbessern; sie griffen die feindlichen Stellungen an und warfen sie aus Besatz. Dabei eroberten sie drei kleintalbrige Geschütze und zwei Maschinengewehre; die Roten verloren 50 Tote und fünf Gefangene. An den übrigen Fronten fanden keine größeren Gefechts-handlungen statt.

Salamanca, 22. Dezember (Gta.) Nach Nachrichten aus Malaga und Jean sind dort die Lebens-

Deutsche Eisenbahnmaterial-Kredite für China

Berlin, 22. Dezember (Gta.) Am 28. November dieses Jahres ist, wie jetzt bekannt wird, zwischen dem chinesischen Eisenbahnministerium und einer deutschen Gruppe, die aus den Firmen Ferro-Stahl, Friedrich Krupp, Stahl-Union und D. Wolf besteht, unter der Führung der Stahl-Union und D. Wolf ein Vertrag zustande gekommen, der die Lieferung von Eisenbahnmaterial auf Kredit im Betrage von 40 Millionen chinesischer Dollars (etwa 70 Millionen Lit) vorsieht.

Von dieser Summe sollen 10 Millionen Dollar für die Wiederherstellung der Peking-Hankau-Bahn, insbesondere der Brücke über den Gelben Fluß, und 30 Millionen Dollars für den Bau und die Ausrüstung einer neuen Eisenbahnlinie verwendet werden, die von Chuchow in der Provinz Hunan nach Kweiyang in der Provinz Kweichow führen wird.

mittelreserven der Linken vollkommen zu Ende gegangen. Die roten Milizen weigern sich, an die Front zu gehen, solange ihre Ernährung nicht gesichert ist. Das zuständige Komitee sieht aber keine Möglichkeit, die Anforderungen an Lebensmittel zu befriedigen. Nach den gleichen Nachrichten hat das Verteidigungskomitee von Madrid eine Verfügung veröffentlicht, nach welcher an der Madrider Front verschiedene Änderungen in der Führung der Truppen eingetreten sind. Nach Veröffentlichung dieser Verfügung fanden Schießereien zwischen Teilen der roten Miliz statt.

„Luftiges Lagerleben“ vor Madrid

Toledo, 22. Dezember. (Gta.) Bei gutem, aber dunstigem Wetter verging der gestrige Montag an der Madrider Front ohne besondere Kampfergebnisse. Die Feuerstärke war auf beiden Seiten nur gering. 12 nationale Bombenflugzeuge belegten die roten Stellungen am linken Flügel bei Ponzelo mit Bomben, jedoch schien ein weiteres Vordringen der nationalen Infanterie für gestern nicht geplant zu sein. In Carabanchel schlugen einige Granaten der neuen 11,5-Zentimeter-Geschütze ein, die zwar einige unwichtige Gebäude, darunter eine geräumte Note-Kreuz-Station, zerstörten, aber keinen einzelnen Menschen verwundeten.

In Carabanchel herrscht luftiges Lagerleben. Der von den Roten feinerzeit verschont gebliebene Teil der Zivilbevölkerung ist an seine Arbeitsstätten zurückgekehrt und bemüht sich, den Befreiungstruppen das Leben während der Kampfpausen möglichst angenehm zu gestalten. Von der roten Fliegerei ist in letzter Zeit nicht mehr viel zu bemerken; vermutlich ist ihre Tätigkeit infolge der ihr durch die nationale Flakabwehr beigebrachten Verluste ganz lahmgelegt worden.

Note „Projektion“

London, 22. Dezember (Gta.) Der Sonderbericht-erstatler des „Daily Telegraph“ bringt erschütternde Einzelheiten über die Abblachtung von 100 Personen in der Ortschaft Balenzuelos durch die spanischen Marxisten.

Nach der Befehung der Ortschaft durch Truppen der spanischen Nationalregierung, so erzählten die Einwohner dem Korrespondenten des Blattes, Sir Percival Phillips, hätten die Kommunisten zur Verhöhnung der Kirche und ihrer Einrichtungen eine „Projektion“ veranstaltet, bei der auch Fahnen mitgeführt worden seien. Die Teilnehmer an dem Umzug hätten andauernd Gotteslästerungen ausgesprochen. Schließlich sei ein Freudenfeuer angezündet worden, in dem Einrichtungsgegenstände aus Kirchen und Kapellen und Heiligenfiguren in Flammen aufgegangen. Den Höhepunkt der marxistischen Fekeltaten bildete der Augenblick, als der Priester, der Richter und der Ortsvorsteher von Balenzuela lebendig in die Flammen geworfen wurden, in denen sie den Tod fanden.

Britische Parlamentarier bewundern Nationale

London, 21. Dezember. (Gta.) Fünf Unterhausabgeordnete haben dieser Tage die von den Truppen der spanischen Nationalregierung besetzten Gebiete besucht. Davon sind drei am Montag nach England zurückgekehrt. Sie hielten dem „Times“-Korrespondenten gegenüber mit ihrer Bewunderung über die geordneten Verhältnisse hinter den Linien der nationalen Truppen nicht zurück. Schlechte Ernährung und andere Kriegsfolgen in den von ihnen besuchten Gebieten hätten sie nicht beobachtet; überall hätten sie normale Verhältnisse angetroffen. Im übrigen betätigten sie die von den Roten in den Kirchen und Kapellen an-

Vorlesung Konferenzsitzung in Buenos Aires

Eine Proklamation Panamerikas

Der Frieden der amerikanischen Staaten ist ein untrennbares Ganzes

Buenos Aires, 22. Dezember (Gta.) Die Inter-amerikanische Friedenssicherungs-Konferenz nahm in ihrer vorletzten Plenarsitzung am Montag ins-gesamt 37 Kommissionsvorschläge an, von denen folgende von Bedeutung sind:

1. Es wird erklärt, daß die amerikanischen Staaten, getreu ihren republikanischen Einrichtungen, ihre absolute juristische Freiheit, die Unantastbarkeit ihrer Souveränität und den Bestand einer solidarischen Demokratie in Amerika proklamieren. Jedes Unternehmen, den Frieden in Amerika zu stören, berührt alle Staaten und jeden einzelnen von ihnen und rechtfertigt diejenigen Schritte, die in der Konvention zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung des Friedens vorgesehen sind. Territoriale Eroberungen werden abgelehnt. Gewalttätiger Gebietserwerb wird nicht anerkannt. Die Eingriffe eines Staates in innere oder äußere Angelegenheiten eines anderen werden verurteilt. Jegliche Streitigkeiten unter amerikanischen Staaten, gleich welcher Art oder welchen Ursprungs sie sind, werden auf verlässlichem Wege durch einen Schiedsgericht oder durch ein internationales Gerichtsverfahren gelöst.

2. Der bolivianische Antrag, eine Begriffsbestimmung für „Angriffe“ und „Anwendung von Sank-

tionen“ zu geben, ist einem Sachverständigenaus-schuß zu überweisen.

3. Allen Regierungen, die dazu in der Lage sind, wird empfohlen, durch allgemeine oder zweifelhafte Verträge ihre Rüstungen bis zu dem Stand einzuschränken, der durch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung gegeben ist und die Möglichkeit der Landesverteidigung garantiert.

4. Die Interamerikanische Friedenssicherungs-Konferenz verurteilt formal den Krieg als Instrument zur Lösung von Streitigkeiten zwischen den Staaten. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege, die unnötig grausame Schäden hervorrufen, wird abgelehnt. Die Zivilbevölkerung soll so weit wie möglich, von den Auswirkungen aller Kriegshandlungen unberührt bleiben. Den amerikanischen Regierungen wird empfohlen, beim Abschluß von Rüstungsbeschränkungs-Verträgen Abmachungen humanitären Charakters einzufügen, wie etwa die Verurteilung einer Versenkung des Wassers oder der Luft durch Bakterien oder des Gebrauchs von Giftgasen.

Die übrigen zur Annahme gelangten Kommissionsvorschläge betreffen hauptsächlich wirtschaftliche und verkehrstechnische Fragen sowie kulturelle Angelegenheiten von weniger großer Bedeutung.

gerichteten Zerstörungen; selbst die Gräber seien geschändet worden. Außerdem hätten sich die Abgebildeten davon überzeugen lassen, daß die spanischen Marjinen große Mengen ausländischer Munition verwenden.

„Internationale Brigade“ hat 45 000 Mann

Berlin, 22. Dezember. Die „D. A. Z.“ meldet: Der „Matin“ beziffert die Stärke der „Internationalen Brigade“ im baskischen Spanien auf 45 000 Mann. Ursprünglich seien nur drei Brigaden zu drei Bataillonen vorgesehen, die man jedoch bald auf sowjetrussischen Einfluß hin auf fünf Brigaden zu 15 Bataillonen mit je 3000 Mann erhöht habe. Während diese anfänglich 40 Prozent Ausländer und 60 Prozent Spanier enthalten sollten, seien heute nur mehr 12 bis 15 Prozent Spanier angegliedert. Der Anteil der Nationen sei folgender: 4500 Sowjetrussen unter der Leitung des Generals Kleber, 13 500 Franzosen, 9000 emigrierte Kommunisten aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei, 6500 Polen, 7000 Spanier und Jugoslawen.

Diesen Brigaden sind acht Geschwader zu neun Flugzeugen zugeteilt. 30 Prozent der Piloten und Mechaniker sind Sowjetrussen, 20 Prozent emigrierte Kommunisten aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei, 10 Prozent Engländer, 10 Prozent Franzosen und Belgier, 10 Prozent antifaschistische Italiener, 20 Prozent Jugoslawen, Spanier usw.

Der Generalstab des Generals Kleber setzt sich aus dem belgischen Kommunistenführer Weert, dem emigrierten deutschen Kommunisten Ludwig Renn und dem im Ruhestand lebenden französischen Major Durand zusammen. Viele Sowjetoffiziere seien diesem Stabe zugeteilt.

Enttäuschte rote Freiwillige

Paris, 22. Dezember (Eita). Der Sonderkorrespondent der „Jour“ meldet aus Spanien, daß zahlreiche Freiwillige der „Internationalen Roten Division“ den Versuch machen, sich in der belgischen Botschaft in Madrid zu verbergen. Sie weigern sich, an die Front zu gehen, weil die spanischen Linien sie betrogen haben. Sofort nach ihrer Ankunft in Spanien sind sie an die vorderste Front geschickt worden, und niemand hat sie bisher dort abgelöst. Sie mußten Hunger und Kälte leiden. Die enttäuschten Freiwilligen verlangen, daß ihnen geholfen werden soll, wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

Drei französische Flugzeuge gestohlen

Paris, 22. Dezember. (Eita). Am letzten Sonnabend wurden vom Flugplatz Mailan, nordöstlich von Toulouse, drei Flugzeuge gestohlen. Sechs unbekannte Personen waren auf dem privaten Flugplatz unter dem Vorwand erschienen, die Flugzeuge zu prüfen, und machten drei Flugzeuge startbereit. Sie erklärten, einen Versuchsflug durchführen zu wollen, kehrten aber nicht mehr zurück. Man nimmt an, daß die Flugzeuge nach Spanien geschafft worden sind.

De la Rocque fordert „ernsthafte Annäherung zwischen Paris und Berlin“

Auf der Schlußsitzung des ersten großen Kongresses der französischen Sozialpartei hielt der Gründer der Partei, Oberst de la Rocque (früher Führer der „Reinrentenler“), eine bedeutsame Rede. Nachdem er unterrichtet hatte, daß die Sozialpartei nunmehr die Zahl von zwei Millionen Mitgliedern überschritten habe, wozu sich die größte und bestorganisierte und über ganz Frankreich verbreitete Partei geworden sei, wandte er sich vor allem gegen den Bolschewismus und forderte die Abschaffung des französisch-sowjetrussischen Pakt. Den Kommunisten rief de la Rocque zu: „Eure rote Fahne wird in Frankreich nicht durchkommen!“ Der anderen Seite sagte er: „Wenn Ihr nicht Euren Eigennutz vergessen wollt, wenn Ihr Euch nicht der brüderlichen Zusammenarbeit mit allen Franzosen widmen wollt, werden wir Euch mit unseren eigenen Händen hinwegjagen.“ In einer Entschließung wurde dem Führer der Partei einstimmig Vertrauen, Treue und Gefolgschaft ausgesprochen.

In dem vor seiner großen Schlußrede zur Verlesung gebrachten Parteiprogramm de la Rocques wird ebenfalls der unerbittliche Kampf gegen zwei Gefahren, die Frankreich bedrohen, zum Ausdruck gebracht: Einmal gegen die blutige Revolution und zum anderen gegen den Rückfall in den Kommunismus. Die französische Sozialpartei fordert eine Staatsreform dahingehend: dem Präsidenten der Republik werden größere Machtbefugnisse eingeräumt, die Verteidigungsmittel des Staates werden bis zur größten Verwollkommenheit ausgebaut, die Wirtschaft des französischen Mutterlandes und seiner Kolonien wird vervollkommnet. Vor allem aber müsse die französische Diplomatie umgestellt werden auf eine realistische Linie, die frei gemacht sei von allen Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion.

Die französische Sozialpartei fordert weiter den Ausbau eines festen Bündnisses, besonders mit England, Italien, Polen und den Staaten der Kleinen Entente, um dann freimütig zu einer Gründung eines dauerhaften europäischen Friedens durch eine ernsthafte Annäherung zwischen Paris und Berlin zu gelangen.

Millionenpende für die englischen Notstandsgebiete

London, 22. Dezember (Eita). Lord Ruffield, der bekannte englische Automobilindustrielle, der erst kürzlich einen Millionenbetrag für medizinische Forschungen gestiftet hat, stellte jetzt zwei Millionen Pfund Sterling (60 Millionen Lit) für die Notstandsgebiete zur Verfügung. Das Geld ist Vertrauensmännern übergeben worden, die sie nach ihrem Gutesinken zugunsten der Notstandsgebiete verwenden. Lord Ruffield erklärte, daß er mit dieser Spende dem Vertrauen zum neuen König Ausdruck geben und die Nationalregierung, insbesondere Baldwin, unterstützen wolle.

Photographierverbot in Prag

Nachdem bereits entlang des größten Teiles der Grenze ein Photographierverbot erlassen wurde, hat nun kürzlich die Prager Polizeidirektion sogar die Anfertigung von Flugbildern von Bestimmung an der Moldau liegenden Stadtteilen Prags aus Gründen der Landesverteidigung verboten.

An der Spitze der Aufrüstung

England hat 99 Kriegsschiffe im Bau

Darunter zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger und sechzehn Kreuzer

London, 22. Dezember (Eita). Die Schnelligkeit, mit der England zur See aufrüstet, geht deutlich aus dem umfangreichen statistischen Material des neuen Bandes von „James's Fighting-Ships“ hervor, das ausschöpfende Gegenüberstellungen der Seerüstungsprogramme der einzelnen Länder bringt. England liegt mit seinem Flottenaufbau bei weitem an der Spitze aller großen Seemächte. Nicht weniger als 99 Kriegsschiffe befinden sich im Bau oder sind für den Bau vorgegeben. Darunter befinden sich zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, 16 leichte Kreuzer, 3 Zerstörer-Flottillen-Führerboote, 32 Zerstörer, 13 U-Boote, und der Rest ist kleinere Schiffe.

Auch Amerika wrackt nicht ab

Das Marineamt erklärte, es beabsichtige, über die Grenze des Flottenaufbaus hinaus 50 000 Tonnen an Zerstörern beizubehalten. Schon vor einiger Zeit hatte die Regierung mitgeteilt, daß sie die 49 000 Tonnen Zerstörer (also 10 000 Tonnen weniger als jetzt) nicht abwracken werde, um der englischen Haltung begegnen zu können.

U.S.A.-Heer um 20 000 Mann verstärkt

New York, 22. Dezember (Eita). Der amerikanische Kriegsminister hat dem Präsidenten in seinem Jahresbericht vorgeschlagen, die Friedensstärke der Armee auf 165 000 Mann und 14 000 Reserveoffiziere zu erhöhen. Zu diesem Zweck sollen monatlich 1500 Mann mehr eingestellt werden, so daß am 30. Juni nächsten Jahres die Höchststärke erreicht wird. Die augenblickliche Stärke der Armee beträgt 146 826 Mann und 12 000 Offiziere. Die amerikanischen

Truppen auf den Philippinen in Stärke von 6886 Mann und 49 Offizieren sollen nebenher beibehalten werden. Auch die Nationalgarde soll von 189 000 auf 210 000 Mann gebracht werden. Anstelle der bisherigen 20 000 Reserveoffiziere sollen in Zukunft 30 000 alljährlich an einer zweiwöchigen Übung teilnehmen. Ferner sollen jährlich 50 000 Zivilisten gegen bisher 30 000 zur Reserve-Militärausbildung herangezogen werden.

In einer Begründung seines Vorschlages erklärt der Kriegsminister: „Bei dem augenblicklichen Zustand der Welt können wir es uns nicht erlauben, unsere eigene nationale Sicherheit hin zu stellen. Eine gesicherte Verteidigung ist allein die beste Garantie gegen Angriffe. Nicht zu Angriffszwecken, sondern zur eigenen Sicherheit benötigen wir diese Armeestärke.“

Abschließend spricht sich der amerikanische Kriegsminister lobend über die Fortschritte in der Mechanisierung des amerikanischen Heeres aus.

Deutscher Flottenbauplan für 1937

Berlin, 22. Dezember (Eita). Verschiedene deutsche Zeitungen bringen den deutschen Flottenbauplan für das kommende Jahr. In erster Reihe sollen gebaut werden ein Kreuzer von 35 000 Tonnen, ein Kreuzer von 10 000 Tonnen, sechs Torpedoboots-Zerstörer zu je 1811 Tonnen, vier Unterseeboote zu je 500 Tonnen, vier Unterseeboote zu je 250 Tonnen, zwölf kleine Torpedobote, zwölf Boote für die Feststellung von Unterseebooten, vier Minensucher und zwei Torpedoboote und ein großes Segelschiff für Auszubildungsboote.

Die britisch-italienische Verständigung

Britisches und französisches Generalkonsulat in Addis Abeba

London, 22. Dezember. (Eita). „Reuter“ meldet, daß noch vor Ende dieses Jahres zwischen England und Italien ein Mittelmeerabkommen abgeschlossen werden wird. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wird in diesem Abkommen nicht unmittelbar auf Spanien hingewiesen werden, außerdem wird nicht eine Anerkennung des italienischen Imperiums durch Großbritannien ausgesprochen werden. Wahrscheinlich wird das Abkommen die Form eines Notenwechsels zwischen den beiden Regierungen erhalten. In den Noten werden die beiden Regierungen sich gegenseitig die Aufrechterhaltung der bisherigen territorialen Lage im Mittelmeer versprechen.

Nach den Nachrichten von „Reuter“ werde das Abkommen, nachdem alle Gegenseitige festgelegt sind, in dieser Woche in Kraft treten. In dem Abkommen werde Italien versprochen, die britischen Interessen in Abessinien zu achten, vor allen Dingen die, welche den Blauen Nil betreffen. Es sei möglich, daß später Beratungen über die britischen Interessen in Abessinien stattfinden werden. Nach „Reuter“ werde in dem neuen Abkommen keine Beschränkung der Flottenstreitkräfte im Mittelmeer erfolgen.

London, 22. Dezember. (Eita). Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die britische Regierung der italienischen Regierung eine Mitteilung zukommen lassen, in der sie erklärt, daß die englische Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat umgewandelt wird. Diese Entscheidung, so wird amtlich mitgeteilt, habe mit den englisch-italienischen

Verhandlungen über das Mittelmeer nichts zu tun und stehe in keinem Zusammenhang mit der Frage der Anerkennung der Eroberung Abessinien.

Paris, 22. Dezember. (Eita). Die französische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Rom angewiesen, dem Grafen Ciano mitzuteilen, daß die französische Gesandtschaft in Addis Abeba künftig als ein Generalkonsulat geführt wird. Diese Maßnahme bedeute jedoch nicht die Anerkennung der italienischen Herrschaft über Abessinien.

Rom, 22. Dezember. (Eita). Der bulgarische Gesandte in Rom hat von Außenminister Graf Ciano die Ermächtigung zur Errichtung eines bulgarischen Konsulats in Addis Abeba erhalten, die ihm erteilt wurde.

Auch U.S.A.-Konsuln

Washington, 22. Dezember (Eita). Nach Nachrichten von autoritativer Seite werden die Vereinigten Staaten in Kürze ihre Konsuln nach Addis Abeba schicken. Gleichzeitig wird in Washington bemerkt, daß dieser Schritt mit einer Anerkennung der Angliederung Abessinien an Italien nichts zu tun habe.

London, 22. Dezember. (Eita). Das englische Außenministerium erhielt von General Franco eine Mitteilung, daß vor den Häfen Malaga, Almeria, Cartagena, Valencia, Barcelona, Tarragona, Bilbao, Santander und Gijon Minen ausgelegt sind. Diese Mitteilung hat in offiziellen englischen Kreisen keine besondere Sensation erregt.

Die mittelamerikanische Erdbebenkatastrophe

In 24 Stunden über 100 Erdstöße

Die Stadt San Vicente völlig geräumt - zehn Millionen Dollar Schaden - Man spricht von 5000 Toten

San Salvador, 22. Dezember (Eita). Das Erdbeben in San Salvador entstand nach Ausbruch des Vulkans Cichonpenpen. Bisher sind aus dem Trümmerhaufen der Stadt San Vicente, die gerade am Abhang des Vulkans liegt, hundert Leichen geborgen worden. 220 Verwundete wurden in die Krankenhäuser der Stadt San Salvador eingeliefert. In San Vicente belaufen sich die Sachschäden auf mehr als zehn Millionen Dollar.

In den letzten vierundzwanzig Stunden verspürte man in San Salvador mehr als hundert kleinere oder größere Erdbeben. Man fürchtet, daß auch andere in der Nähe des Vulkans gelegene Städte Schaden leiden könnten. Die Stadt San Vicente wurde vollkommen geräumt; die Rettungsmannschaften arbeiten ohne Unterlaß. Für die Opfer des Erdbebens ist eine Sammlung auf breiter Grundlage eingerichtet worden.

New York, 22. Dezember (Eita). Nach ergänzenden Nachrichten aus Mittelamerika sind durch den Ausbruch des Vulkans Santarita in San Salvador über 5000 Menschen ums Leben gekommen. Mehr als 1000 Leichen sind bereits gefunden worden. Außerdem wurden Tausende von Menschen verletzt. Zahlreiche Dörfer sind vernichtet. Durch den Ausbruch des Vulkans sind in der ganzen Gegend die Telefon- und Telegraphenleitungen vernichtet worden. Man fürchtet, daß infolge des Wassermangels Epidemien entstehen könnten.

Fährungsluft auf dem Balkan

Moskau, 22. Dezember. (Eita). Wie die „Pravda“ berichtet, hat sich auf dem Balkan ein schweres

Kanzler Forner hat Litauen verlassen

h. Kaunas, 22. Dezember. Kanzler Forner von der Deutschen Gesandtschaft in Kaunas, der in den Ruhestand tritt, hat heute morgen mit dem Friseur Kaunas verlassen. Die meisten in Kaunas erscheinenden Tageszeitungen widmeten dem scheidenden Kanzler, der sich in weiten Kreisen großer Achtung und Beliebtheit erfreut, warme Abschiedsworte.

Beratung des Staatshaushalts

h. Kaunas, 22. Dezember. Die Seimkommission zur Beratung des Staatshaushalts für das Jahr 1937 hat die Ausgabepositionen für die Präsidialtur, für das Ministerkabinett, das Gouvernement in Memel und das Innenministerium bereits durchgearbeitet und behandelt augenblicklich den Etat des Landwirtschaftsministeriums.

Der Luftverkehr Berlin-Moskau über Kaunas

h. Kaunas, 22. Dezember. In Kaunas meinten dieser Tage die Vertreter der Direktion der Derulust und der Deutschen Luftbanja, um mit dem Verkehrsministerium über die weitere Regelung des Luftverkehrs von Berlin über Litauen nach Moskau zu verhandeln. Wie verlautet, werden die Flugzeuge der Derulust noch einige Zeit lang im neuen Jahr den Verkehr nach Moskau aufrecht erhalten, da die russische Verkehrsellschaft Aeroflot, die erforderlichen neuen Flugzeuge noch nicht bereitgestellt hat.

Strafmaßnahmen für Landwirte aus dem Gebiet von Suwalki

h. Kaunas, 22. Dezember. Der Staatspräsident hat anlässlich der Weihnachtstage einer größeren Anzahl Bauern aus dem Gebiet von Suwalki, die seinerzeit vom Kriegsergericht zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, Strafmaßnahmen gewährt. U. a. wurde bei zwölf zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten die Strafe auf fünfzehn Jahre, bei einigen anderen auf zehn Jahre herabgesetzt. Dem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Landwirt Ehrhardt wurde die Strafe auf zehn Jahre ermäßigt. Bei einer weiteren Anzahl wurde sie auf die Hälfte herabgesetzt, zwei Landwirte wurden gänzlich begnadigt.

Deutsch-lettisches Warenabkommen verlängert

Berlin, 22. Dezember (Eita). In der Zeit vom 10. bis 19. Dezember haben in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der lettischen Regierung stattgefunden, die jetzt zu einer Vereinbarung über die Verlängerung des deutsch-

Deutscher Dampfer an der norwegischen Küste gesunken

Emden, 22. Dezember. (Eita). Der Dampfer „Africa“ der Reederei Schulte & Bruns, Emden, der mit einer Ladung von 11 500 Tonnen Erz auf der Reise von Narvik nach Emden war, ist an der norwegischen Küste, nördlich von Drontheim, bei schwerem Wetter gesunken. Der deutsche Dampfer „Frühlingshaus“ konnte von der 38 Mann starken Besatzung 37 Angehörige übernehmen. Ungewißheit besteht lediglich um das Schicksal des Kapitäns; man befürchtet, daß er ertrunken ist.

lettischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 4. Dezember 1935 geföhrt haben. Der Warenverkehr für das Jahr 1937 wurde in einer dem Interesse beider Länder entsprechenden Weise neu festgelegt. Es steht zu erwarten, daß die in letzter Zeit durch die lettische Währungsinstellung entstandenen Störungen im deutsch-lettischen Warenverkehr nunmehr im Bereich der Wunde werden.

Sowjetmarine fordert Sühne

London, 22. Dezember. (Eita). Nach einem Bericht des „Daily Express“ hat der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Flotte, Orlov, wegen der Verletzung des Sowjetdampfers „Komsomol“ eine dreitägige Konferenz mit Kriegsminister Woroschilow gehabt.

Im Anschluß daran wurde ein Tagesbefehl an die sowjetrussische Kriegsflotte erlassen. Darin wird die Versenkung des „Komsomol“ als ein Verbrechen bezeichnet, für das die Sowjetmarine Sühne verlange.

London, 22. Dezember (Eita). Der sowjetrussische Votschafter in London, Maifla, suchte gestern das englische Außenministerium auf, und zwar, wie „Reuter“ meldet, im Zusammenhang mit der Versenkung des sowjetrussischen Schiffes „Komsomol“.

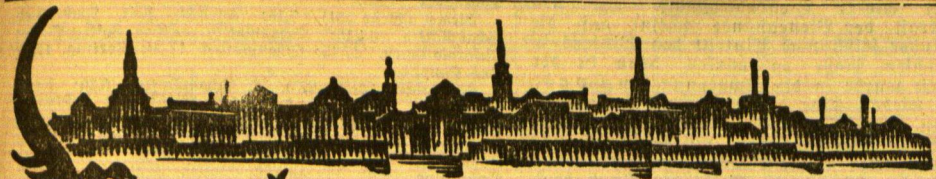
Militärdienstpflicht in Mandschukuo

Tokio, 22. Dezember. (Eita). In Hinsicht werden Vorbereitungen für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht getroffen. Dabei ist ansehnend eine dreijährige Dienstpflicht vorgesehen. Es wird erklärt, daß diese Maßnahmen für die Sicherheit Mandschukuos notwendig geworden sei. Einzelheiten über die Gliederung und die Stärke des Aktbestandes der Armee stehen noch nicht fest.

„Gibraltar unhaltbar...“

Britischer Admiral schlägt Tausch gegen Ceuta vor
London, 22. Dezember (Eita). Vizeadmiral Dobbson, der frühere Leiter des Nachrichtenbüros der britischen Marine, sprach sich in einer Rede in London für die Abtretung Gibraltars an Spanien im Austausch für Ceuta, das an der afrikanischen Seite der Meerenge liegt, aus.

Der Admiral begründete diesen Vorschlag mit militärischen Erwägungen und erklärte, daß Gibraltar im Ernstfall nicht gehalten werden könnte. Ceuta mit seinem Hinterland biete vor allem den Vorteil, daß ein großer Flughafen angelegt werden könne, der einen wirksamen Schutz der Meerenge gewährleiste.



Memel, 22. Dezember

Begnadigungen

Der Staatspräsident hat aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes folgende im Neumann- und Sah-Prozess verurteilte Personen begnadigt:

1. Frik Scheschkewitz, geboren am 30. Dezember 1885, Maler, wohnhaft in Heydekrug, verurteilt zu zehn Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens,
2. Kurt Rehberg, geboren am 12. Dezember 1909, Gerichtsschreiber, wohnhaft in Heydekrug, verurteilt zu acht Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens,
3. Ernst Gaebler, geboren am 1. Dezember 1909, Gerichtsaktuar, wohnhaft in Memel, verurteilt zu sechs Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens,
4. Walter Schaefer, geboren am 5. Oktober 1889, Kaufmann, wohnhaft in Augsgraben, Kreis Pogegen, verurteilt zu sechs Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens,
5. John Brinkies, geboren am 15. Januar 1915, Mechaniker, wohnhaft in Memel, verurteilt zu vier Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens,
6. Martin Füllhause, geboren am 10. Februar 1900, Registraturassistent, wohnhaft in Memel, verurteilt zu vier Jahren Zuchthaus,
7. Walter Doerzer, geboren am 17. Oktober 1893, Lehrer, wohnhaft in Bitteneben, Kreis Pogegen, verurteilt zu vier Jahren Zuchthaus,
8. Kurt Stürzebecher, geboren am 5. Mai 1901, Kanzleinspektor, wohnhaft in Memel, verurteilt zu vier Jahren Zuchthaus.

Es befinden sich jetzt noch 45 in dem Prozess verurteilte Männer aus dem Memelgebiet in den Zuchthäusern.

Die Lohnhöhen in der Zellulosefabrik

Wie wir berichteten, hat die Belegschaft der hiesigen Zellulosefabrik unter Hinweis auf die in den letzten Monaten gestiegenen Kosten für die Lebenshaltung eine Forderung auf Lohnhöhen gestellt. Die Verhandlungen laufen bereits einige Monate. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Schlichtungsausschusses wurde der Belegschaft, die eine Lohnhöhen von 15 Prozent gefordert hatte, eine solche von fünf Prozent zugesprochen, und zwar für die Zeit vom 1. bis 31. Dezember dieses Jahres. Ueber die Höhe des Lohnes nach diesem Termin sollten weitere Verhandlungen stattfinden. Die Arbeiterchaft, vertreten durch ihren Ausschuh, war bereit, sich mit dieser Regelung abzufinden, nahm jedoch ihre Zustimmung zurück, als von Seiten des Arbeitgebers ergänzend zu dem Schiedsspruch die Forderung gestellt wurde, daß die neuen, um fünf Prozent erhöhten Lohnsätze nicht nur bis Ende dieses Jahres, sondern bis Ende nächsten Jahres Gültigkeit haben sollten; die Arbeiterchaft sieht diese Lohnhöhen als zu gering an. Eine Anzahlung des ab 1. Dezember in Aussicht genommenen erhöhten Lohnes kommt nicht in Frage, bis die Arbeiterchaft zu der augenblicklichen Lage Stellung genommen hat.

„Liselott“ - Erstaufführung

Wegen Erkrankung im Personal wird Dienstag im Anrecht Braun anstatt „Mary und Lisa“ das Weihnachtsspiel „Das Gottes Kind“ gegeben. Das am Mittwoch zur Erstaufführung gelangende Singpiel „Liselott“ von Richard Kessler mit der Musik von Eduard Künneke, dem Komponisten des im vorigen Jahr aufgeführten erfolgreichen „Vetter aus Dingsda“, behandelt Episoden aus dem Leben der kleinen Heidelberger Prinzessin an dem Hofe des Sonnenkönigs Ludwig XIV. von Frankreich. Diese derbe, urgemühte Frauennatur gab durch ihr energisches Auftreten in ihrer neuen Heimat viel Anlaß zu Umröngungen und Intrigen. Ueber allem stand ihr jedoch die Liebe zur Heimat. Für den erkrankten Artur Auberle übernahm Wenzel Hoffmann die Rolle Ludwig XIV. in der am Mittwoch im Anrecht gelb stattfindenden Erstaufführung der „Liselott“. Die Vorstellung gewinnt durch die Mitwirkung des gesamten Personals und von Mitgliedern des Arbeitergefangenenvereins sowie durch den Aufwand an Kostümen und Dekorationen, so daß auch bereits für die erste Wiederholung am dritten Weihnachtsfeiertag ein lebhaftes Interesse zu verzeichnen ist.

Auch das Weihnachtsspiel „Das Gottes Kind“ wird am dritten Feiertag zum letzten Male im freien Kartenverkauf zu verbilligten Preisen wiederholt.

Ladenkluß am Weihnachts-Heiligabend

Um Irrtümer zu vermeiden wird darauf hingewiesen, daß der Ladenkluß für die offenen Verkaufsstellen am Weihnachts-Heiligabend nach der Verfügung des Direktoriums des Memelgebietes vom 24. 4. 1932 - Amtsblatt S. 410 - im ganzen Gebiet wie folgt zu erfolgen hat: Geschäftskluß für Friseur 7 Uhr, Ladenkluß für die Blumen- und Geschäfte 6 Uhr und für alle übrigen offenen Verkaufsstellen 5 Uhr abends. Ferner dürfen die Friseurgeschäfte am ersten Weihnachtsfeiertag von 8-11 Uhr vormittags und am Sonntag, dem 27. Dezember, von 7-9 Uhr vormittags geöffnet sein.

Auf der Wiener Promenade überfallen

Am Freitag, dem 18. Dezember, gegen 22 Uhr, wurde eine auf dem Heimwege befindliche Arbeiterin in der Wiener Promenade zwischen Waisenhof und der Ziegelei Memel von einem Manne angefallen, der ihr erst die Augen mit der Hand verdeckte und sie dann zu Boden werfen wollte. Als das Mädchen zu schreien anfangte, sagte der Mann zu ihr in litauischer Sprache, sie solle mit ihm mitgehen. Schließlich konnte das Mädchen sich doch befreien und fortlaufen. Da es dunkel war, kann die Ueberfallene eine genauere Beschreibung des Täters nicht abgeben; es soll sich bei dem Täter um einen etwa 30 Jahre alten Mann handeln, der eine blaue Schirmmütze trug. Wahrscheinlich dürfte der Täter die Absicht gehabt haben, sich an dem Mädchen zu vergewaltigen.

* **Weihnachtsfeier für Taubstumme.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage, nachmittags 2 Uhr, hält der Taubstummenlehrer in der reformierten Kirche für die Gehörlosen des Kreises Memel eine Weihnachtsgottesdienst. Alle Gehörlosen sind hierzu eingeladen.

* **Diebstähle.** In der Nacht zum 20. Dezember sind aus dem verschlossenen Vorgarten des Grundstückes Grabenstraße 9/10 ein Kindertrapez und ein Paar Ringe mit Tauen und Karabinerhaken entwendet worden. - In der Nacht zum 21. Dezember ist einem in dem Lokal „Zur Hütte“ befindlichen Gast ein blauwollener Wüster entwendet worden. An Stelle des entwendeten Wüsters ist ein anderer minderwertiger Mantel zurückgelassen worden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. Dezember 1936

Aufgebote: Krankenpfleger Heinrich Kurt Wittich von hier mit Krankenpflegerin Maria Gai-galat von Bachmann, Kreis Memel, Kaufmann Franz Emil Suhr mit Frau Ellen Elisabeth Wiese, ohne Beruf, beide von hier.

Geborene: Ein Sohn: dem Schlossergesellen Friedrich Wilhelm Springer, dem Kaufmann Josef Ullrich von hier. Eine Tochter: dem Kaufmann Jurinas Letekas von hier.

Gestorbene: Arbeiterwitwe Annike Kurschat, geb. Makaretnis, 83 Jahre alt, Schmiedemeister-

Die Strandung der „Amager“ vor dem Seeamt

Die Strandung ist auf mangelhafte Ausrüstung und diesiges und stürmisches Wetter zurückzuführen

Am Montag nachmittag fand vor dem Seeamt in Memel eine Verhandlung über die Strandung des dänischen Dreimastmotorschiffes „Amager“ aus Dragoer statt. Das Schiff strandete bekanntlich am Donnerstag, dem 17. Dezember, abends etwa um 6 Uhr in der Nähe von Nidden. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Krafft. Beisitzer waren Oberloffe Lahter und Kapitän Schulz als Schiffahrtsfachverständige und Kaufmann Scharfetter und Neubert als Sachverständige aus Handelskreisen. Oberförstmeister Hoelling wohnte der Verhandlung als Staatskommissar bei. Als Zeugen waren außer dem Kapitän des Schiffes Jens Christian Sörensen drei weitere Mann der Schiffbesatzung und Fischerwirt Martin Froese sowie Fischerwirt Albert Peleikis aus Nidden geladen. Die letzteren beiden Zeugen gehören zu der Rettungsmannschaft der Rettungsstation Nidden.

Zunächst wurde Fischerwirt Martin Froese gehört, der erklärte, daß er keine Aussagen auf den Bericht im „Memeler Dampfboot“ vom 20. Dezember über die Strandung des Schiffes und die Rettung der Schiffbesatzung beschränken könne. Weiter erzählte der Zeuge, daß der Kapitän des Schiffes berichtet habe, daß nach etwa zweitägiger Fahrt am Motor ein Schaden aufgetreten sei und daß das Schiff bei dem Sturm viel Wasser über Bord genommen und später in Seenot geraten sei, bis es schließlich bei Nidden strandete. An dem Abend der Strandung habe Windstärke 6 bis 8 geherrscht.

Nach den Angaben des Leiters der Meteorologischen Station in Memel soll aber die Windstärke an dem fraglichen Abend nur 4 betragen haben. Der Zeuge Froese erklärte dazu, daß er an der großen Brandung und schwebelagerten See eine größere Windstärke annehmen müsse als die Meteorologische Station gemessen habe.

Auch der nächste Zeuge Albert Peleikis berief sich auf den vorerwähnten Bericht im „Memeler Dampfboot“. Er schätzte die Windstärke an dem Abend ebenfalls auf etwa 7 bis 8.

Weiter wurde festgestellt, daß während der ganzen Tage, in denen sich der Motorsegler „Amager“ auf See befand, neblig und diesiges Wetter geherrscht hat. Der Wind ist verschiedentlich sehr stark gewesen und hat oft die Richtung gewechselt. An dem Nachmittage, als die Strandung erfolgte, hat die Sichtweite nur etwa 300 Meter betragen.

witwe Minna Albrecht, geb. Knoop, 78 Jahre alt, von hier, Kreisarme Marie Putrus, geb. Schmidt, 62 Jahre alt, von Altschen, Kreis Memel.

Heydekrug, 22. Dezember

Schweres Autounfall bei Kaunas

Zwei Heydekruger Fischhändler schwer verletzt, einer getötet

Am vergangenen Sonnabend ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nähe von Kaunas ein schweres Autounfall, bei dem zwei Personen aus Heydekrug schwer verletzt und eine dritte getötet wurde. Es handelt sich um die drei Fischhändler Mikillus, Matkat und Dietrich aus Abban Heydekrug, die mit einem Lastwagen von Heydekrug nach Kaunas fuhren, um Fische hinzubringen. Etwa 20 Kilometer vor Kaunas läuft die Chaussee in einer scharfen Kurve an einem steilen, 15 Meter tiefen Abhang vorbei. Unten am Abhang befindet sich ein Gewässer. Infolge der durch den vielen Regen schlüpfrig gewordenen Straße kam das Auto ins Schlendern und stürzte, sich mehrmals überschlagend, den Abhang hinunter. Hierbei erlitt Mikillus einen Beinbruch und auch Matkat wurde erheblich verletzt. Dietrich konnte nicht gefunden werden. Man nimmt an, daß er in das Gewässer gefallen und ums Leben gekommen ist. Der Wagenlenker kam mit leichten Verletzungen davon, während die Fischladung verloren ging und das Auto schwer beschädigt wurde.

* **Taschendieb am Werk.** Auf dem heutigen Wochenmarkt in Heydekrug wurde einer Frau Lemke aus Swarzen aus ihrer Manteltasche eine braunlederne Damenhandtasche gestohlen, in der sich eine Geldbörse mit etwa 40 Lit, ein Ausweis und verschiedene Papiere befanden. Einer anderen Frau aus Schwaken wurde ebenfalls eine Geldbörse gestohlen, in der sich etwa 17,50 Lit befanden. Der Taschendieb konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Sachdienliche Angaben zu diesen beiden Vorfällen erbittet das 2. Polizeikommissariat in Heydekrug.

Kirchenzettel für Memel und Heydekrug

Jakobskirche. Heilig Abend: 5 Uhr deutsch, 6 Uhr litauisch, Konfist. Mat Reibys. Erster Feiertag: 9.30 Uhr deutsch, 11.30 Uhr litauischer Gottesdienst (Radioübertragung beider Gottesdienste), Fr. Kofies. Zweiter Feiertag: 9.30 Uhr deutsch, 11.30 Uhr litauischer Gottesdienst, Fr. Schernus. 27. Dezember: 9.30 Uhr deutsch, Vikar Kawohl, 11.30 Uhr lit., Konfist. Mat Reibys.

* **Baptistenversammlung in Wicken** findet statt am 2. Feiertag, dem 26. Dezember. Es werden die Brüder Bergien und Anstohl in deutscher und litauischer Sprache. Jedermann ist herzlich eingeladen.

werfen. Der Hafen von Neuführen lag wohl näher als Memel. Da aber der Segler Gegenwind hatte, beschloß er, zunächst bei Wind zu halten in der Hoffnung, daß doch Hilfe kommen würde. Am nächsten Tag, Donnerstag früh, kam dann auch wieder ein Motorfischkutter und machte erneut einen Versuch des Schleppens. Dieser Versuch blieb auch diesmal ohne Erfolg. Der Kapitän sah sich daher gezwungen, mit Wind Kurs auf Memel zu nehmen. Der Wind nahm jedoch immer mehr an Stärke zu, und der Segler wurde immer mehr an Land getrieben, bis er schließlich nachmittags etwa um 4 Uhr zum ersten Mal mit dem Vordersteiff auf Grund stieß. Die weiteren Versuche, von Land abzukommen, blieben erfolglos. Schließlich stieß das Schiff etwa gegen 6 Uhr abends ganz auf Grund auf. Die Notsignale - in der Hauptsache Tuten - wurden in Nidden gehört, und nach etwa dreiviertel Stunden erschien das Rettungsboot der Niddener Rettungsstation, das ihn, den Kapitän, und seine Mannschaft an Land brachte.

Während der Vernehmung wurde Kapitän Sörensen aufs eingehendste über die täglichen Standorte des Schiffes befragt und mußte diese Stellen auf der Seekarte angeben. Das Seeamt stellte jedoch fast immer fest, daß er unter den herrschenden Umständen, wie Nebel, Sturm und oft drehendem Wind richtigen Kurs gehalten hatte.

Aus der weiteren Vernehmung ging hervor, daß das Schiff bei der Ausfahrt aus dem Hafen drei Vordersegel und drei Großsegel besaß. Die Gaffelsegel waren alle in gutem Zustande; von den Vordersegeln war nur eines aus. Bei der „Amager“ handelt es sich um ein etwa 45 Jahre altes Fahrzeug, das keine Klasse besaß und daher auch nicht klassifiziert war.

Dann erfolgte die Vernehmung der drei Matrosen der „Amager“, des 18 Jahre alten Alfred Rasma Sörensen, der zwei Jahre zur See als Matrose gefahren ist, des 17 Jahre alten Jungmanns Kaj Skaufar, der etwa sieben bis acht Monate zur See fährt, und des 18 Jahre alten Kochs Karl Peter sen, der seine erste Fahrt zur See machte. Alle drei erklärten, daß sie dem Protokoll des Kapitans nichts hinzuzusetzen hätten.

In der weiteren Verhandlung wurde eingehend die Frage des mitgeführten Deils behandelt, da der Deilvorrat bereits nach etwa dreitägiger Fahrt zur Ende gegangen war.

Nach Beendigung der Schiffbesatzung und der beiden Zeugen Froese und Peleikis erhielt Kommissar Hoelling das Wort, der längere Ausführungen machte und schließlich den Antrag stellte:

Das Seeamt möge beschließen, die Strandung ist auf die mangelhafte Ausrüstung, ungenügende Besatzung mit erfahrenen Seeleuten, letzten Endes aber auf das unfröhliche und stürmische Wetter am Strandungstage zurückzuführen.

Das Seeamt zog sich darauf zur Beratung zurück und verkündete kurz nach 12 Uhr den folgenden Spruch:

Am 17. Dezember 1936 ist der dänische Motorsegler „Amager“ etwa 136 Kilometer nördlich der Rettungsstation Nidden gestrandet. Das Schiff muß als verloren bezeichnet werden. Die Mannschaft ist durch das entschlossene und mutige Eingreifen der Mitglieder der Rettungsstation Nidden vollständig gerettet worden. Diese Hilfeleistung verdient besondere Anerkennung, was hiermit durch das Seeamt ausdrücklich festgestellt wird. Besonders hervorzuheben ist das tatkräftige Verhalten des Vormanns Froese von der Rettungsstation. Die Strandung des Schiffes ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Nach der Feststellung des Seeamtes war die Ausrüstung des Schiffes mangelhaft, und besonders war der Betriebsstoff für den Motor unter Berücksichtigung der Jahresverhältnisse unzureichend. Des Weiteren müssen beanstandet werden die mangelhaften Vorsegel.

Ursache für die Strandung waren ferner mindestens in gleicher Weise die stürmischen Witterungsverhältnisse, insbesondere das diesige Wetter, das es dem Kapitän ohne jedes Verschulden in dieser Hinsicht unmöglich machte, seinen Standort zu bestimmen und seine Bestimmungsstation oder einen Nothafen anzuliegen.

Für den nicht einwandfreien Zustand der Vordersegel kann der Kapitän nicht verantwortlich gemacht werden, da nach den Feststellungen des Seeamtes der Reeder diesen Zustand gekannt hat und der Kapitän das Schiff erst kurzem geführt hat.

Jedoch ist zu beanstanden, daß der Kapitän im Hinblick auf die Jahreszeit nicht dafür Sorge trug, daß ein genügender Brennstoffvorrat mitgeführt wurde, obwohl ihm hierfür die volle Verfügungsbefugnis zustand, denn der Kapitän war verpflichtet, im Hinblick auf die Jahreszeit auch mit einer längeren Reisebauer zu rechnen und dementsprechend den für eine normale Reisebauer vorhandenen Deilvorrat zu erhöhen. Diese Unterlassung kann aber als schwer ins Gewicht fallend nicht angerechnet werden, weil der Kapitän auf diesem Schiff zum ersten Mal Schiffsführer war und der frühere Kapitän nach den Feststellungen des Seeamtes eine größere Menge Del auf seiner Reise gleichfalls nicht mitgeführt hat, und ihm weiterhin von der Reederei die Anweisung erteilt war, wegen des billigen Deilpreises seinen Deilvorrat in Danzig zu ergänzen. Anzuerkennen ist der Eifer, mit dem der Kapitän versucht hat, trotz der ungenügenden Ausbildung der Schiffbesatzung der Lage gerecht zu werden. Sein Mandat, ein Auslaufen des Schiffes zu verhindern, war zweckentsprechend.

Daß die ungenügende Ausbildung der Besatzung die darin bestand, daß kein ordentlich ausgebildeter Motorist sich unter der Mannschaft befand und kein geeigneter Stellvertreter für den Kapitän vorhanden war, auch Ursache für den Unfall gewesen ist, hat sich nicht feststellen lassen.

Memelgau

Kreis Memel

Diebstähle im Landkreis Memel

In der letzten Zeit sind die nachstehend näher bezeichneten Gegenstände gestohlen worden...

Dem Arbeiter Vincas Dabaitis aus Neuhof sind aus der verschlossenen Wohnung folgende Gegenstände entwendet worden...

Gemeindevertreterversammlung in Nimmerkatt. Dieser Tage fand in Nimmerkatt im Gemeindehause die Sitzung der Gemeindevertreter statt...

Verschiedenes an Schwenzeln. Bei dem Frost, der vor etwa vierzehn Tagen herrschte, wurde auch mit der Rohrernte am Haß bei Schwenzeln begonnen...

Diebstähle. Dem Bestzer Schuldel aus Standschen wurden aus dem Stall fünf fette Gänse gestohlen...

Einen Unfall erlitt dieser Tage das zwei Jahre alte Söhnchen des Gutbesizers v. Morstein...

In der letzten Gemeindevertreterversammlung in Protitschen wurde beschloffen, die Jagdordnung der Gemeinde für den 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr...

Kreis Hendekrug

Anschläger Diebstahl. Dem Dienstmädchen des Bestzers G. aus Rumtschen wurden vor einiger Zeit 150 Lit aus der Kammer entwendet...

100 Lit gekochten zu haben, die er auch sofort auslieferte...

Eine seltsame Heirat. In diesen Tagen heiratete ein 86 Jahre alter Weiber aus Muffaten...

Eisgürtel vor Rinten. Durch die anhaltenden Süd- und Südwestwinde ist der Eischlamm von der Nebrungsseite und aus dem Südbaff nach der Festlandseite getrieben...

Kreis Pogegen

Verschiedenes aus Pogegen. Dieser Tage wurden in Pogegen wieder 16 Pferde in zwei Wagons durch eine Heudekruger Pferdehandlung verladen...

Die Winterhilfe in Uebermemel. Die Sammlung der Winterhilfe in Uebermemel ergab 280 Lit, sieben Buntner Roggen, 35 Pfund Weizenmehl...

Goldene Hochzeit. — Trens Pferd. Der Altstiller Christoph Gratat und seine Ehefrau aus Kriedel haben feierlich diese Tage ihre Goldene Hochzeit gefeiert...

Kirchliches aus Natkischen. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche in Natkischen die Körperkassensführung der neugewählten kirchlichen Gottesdiensthilfe statt...

Beirichsbrand. Dieser Tage ereignete sich auf der Natkischer Schneidemühle ein bedauerlicher Unfall...

Nachdem die Krankenschwester den Notverband angelegt hatte, wurde D. zum Arzt gebracht...

Immer wieder Bienendiebstähle. Die Anziehungskraft der Bienenvölker scheint auf die Bienenträger selbst nach Eintritt des Winters in der ungeschwächten Maße zu wirken...

Bei der letzten Wahl des Gemeindevorsethers in Ditschen wurde Bestzer Albert Diegras gewählt.

4000 Geiseln vor der Befreiung

London, 22. Dezember. (Elt.) Daily Telegraph meldet aus St. Jean de Luz, daß die Verhandlungen zwischen den auf Seiten der Roten stehenden baskischen Separatisten und der spanischen Nationalregierung über den Austausch von insgesamt 4000 Geiseln...

Banonne, 22. Dezember. (Elt.) Auf einem Kriegsschiff der Vereinigten Staaten sind zwei Minister der baskischen Regierung, der Justizminister Leizola und der Finanzminister de la Torre...

Berlin, 22. Dezember. (Elt.) Reichskanzler Hitler hat dem französischen Botschafter in Berlin Poncelet die Olympia-Medaille I. Klasse verliehen...

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen...

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 17: Vortrag, 17:15: Schallplatten, 17:30: Briefkasten, 17:45: Gesang, 18: Klavier, 18:40: Zeitungsleser, 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wina-Nachrichten, Elta, Sport, 19:40: Zeitliche Musik, 22: Elta, 22:10: Tschechische Musik...

WETTER UND SCHIFFART

Wetterwartung. Wettervorhersage für Mittwoch, 23. Dezember: Schwache bis mäßige Westwinde, heiter bis wolfig, trocken, nachts leichter Frost...

Table with 7 columns: Beob.-Stelle, Barometer, Richtung u. Stärke, Wetter, Temp., Seegang, Sichtweite u. See. Includes data for Memel, Pommern, Tallinn, Hamnarn, Riga, Wibau, Wischn, Stockholm.

Abkürzungen: ED = Eisdampfer, MS = Motorischiff, Motorleger, S = Segler, TD = Tankdampfer, K = Kapitan

Table with 2 columns: Eingang, Ausgang. Lists ship arrivals and departures with dates, ship names, and agents.

Magnumfuren

Suche f. meine Landwirtsch. per 1.1.37 1 Kutscher u. 1 Mädchen Stelwender Magnumfuren b. Memel

Bitte, wollen Sie notieren. Mehrumsatz durch Inserieren!

Schule Suwehnen Südt. Mädchen mit Kochkenntnissen vom 1.1.37 gelucht. Schule Suwehnen Hoff Rinten.

Der Gemsjäger vom Bernina-Paß

Roman von O. v. Hanstein

Neunundvierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten. Josepha, die in ihrem Zimmerchen schlief, fuhr entsetzt aus dem Schlummer...

dem Dach, die Feuerwehre kam in die Straße, Schläuche wurden gelegt und die Dächer der Häuser unter Wasser gesetzt. Immer noch starrte Josepha hinüber...

„Bringen Sie ihn hier hinein, gleich hier neben, legen Sie ihn da auf das Bett!“. Es wurde nicht viel gefragt und nicht viel geantwortet...

Als der Beltrambauer in Pontresina die Josepha zur Bahn gebracht hatte, ging er, die Stier über die Schulter gelegt, langsam wieder den Berg hinauf...

Luftkampf über Spanien

Als Kampfflieger bei der nationalen Armee

Originalberichte von C. Everard

Fünfte Fortsetzung*)

Das Vorschiff der „Jaime I“ wird aufgerissen, ein Geschützrohr wirbelt in der Luft wie eine Zigarre, die man mit der flachen Hand in die Höhe wirft. Panzerplatten fliegen auf.

Jetzt ziehe ich den Hebel. Die mittleren Bomben! Eine nach der anderen.

Zimmer wieder reize ich...

Hutii... hutii... hutii...

In der nächsten Sekunde liegt die „Jaime I“ in einem Kranz einschlagender Bomben. Es sieht aus, als ob das blaue Wasser kochen würde. Der Bug des Schlachtschiffes beginnt zu glühen.

Dort freffen unsere Thermitbomben sich ein.

Weiter, weiter...

Ich muß abdrehen. Komme zu tief. Komme in das Sperrfeuer des Schlachtschiffes. Ich spüre ein verdächtiges Singen und Brennen in den Ohren. Ein Fauchen, das lauter ist als der Lärm der Motoren. Mein Bomber stellt sich auf den Kopf.

Wir sind getroffen

Ich achte nicht mehr auf die „Jaime I“. Möge sie der Teufel holen. Ich achte nicht auf die beiden Torpedoboote, die herangebraust sind und mich jetzt mit einem Hagel von Geschossen überschütten. Ich sehe nur, daß ich meine Kiste wieder ins Gleichgewicht bringe. Ohne abzuschirmen.

Mein linker Motor beginnt zu qualmen. Meine Brille ist mit Del beschmierig, es riecht nach Benzin. Ich wische mir das Del weg. Das Del ist aber dickes Blut...

Ich winke dem Schützen zu, der vor mir sitzt. Er regt sich nicht, liegt mit dem Kopf am lebergelbtesten Rand seines Cockpits.

Ich gehe in die Höhe, um den Schaulplatz dieses ungleichen Kampfes zu verlassen. Sehe eben noch, wie mein Nachbar die „Jaime I“ noch einmal trifft. Die dicken Stahlplatten krümmen sich wie schwelendes Papier. Aber das Teufelsgeschiff ist wieder in Fahrt und die beiden Torpedoboote hüllen es in eine deckende Nebelschicht. Wundgeschossen, aber schwimmfähig schleppt sich die „Jaime I“ in den sicheren Hafen.

Ich denke an die vielen Schilderungen von Zukunftskämpfen mit Schlachtschiffen. Hier in der Wirklichkeit ist das ganz anders. Es ist nicht so leicht. Ganz und gar nicht. Trotz der Treffer haben wir nicht viel erreicht. Das Schiff wird einige Wochen liegen und ausbessern müssen.

Mein linker Motor beginnt zu blubbern, pafft noch einige Male, dann steht die Schraube. Ich blicke zurück, die „Bunde“ sind uns noch auf den Fersen. Gottlob sind es nicht die neuen russischen Maschinen. Das Mittelmeer soll um diese Jahreszeit schon recht kalt sein. Mit den alten Breguet's, die in Spanien gebaut wurden, werden wir auch mit unseren lahmen Motoren fertig. Jetzt erreichte ich die Küste. Leider über Feindesgebiet und komme immer tiefer. Ein Tank löst Del. Ich fliege entlang der Bahnlinie, die zum Hafen führt.

Material für die roten Truppen!

Es müssen neue Materialschiffe angekommen sein. Material für die roten Truppen. Und was für welches!

Lastzüge mit sechzig und mehr Waggons, Tanks, Panzerautos und Geschütze. Dabei habe ich keine einzige Bombe mehr. Was haben die Dampfer nicht alles ausgeladen: Motormörser, Straßenbrechma-

schinen, Minenwerfer, Feldhaubitzen, Krankenwagen und Feldküchen, Telefon- und Funtautos. Und ganze Züge mit Munition. Lastzüge mit Panzerschildern und Maschinengewehren, Katapulten und vor allem: Flugzeuge, Flugzeuge, Flugzeuge. Offene Loris mit spanischen Reitern, Stachelbrautrollen, geschlossene Kisten, zugedeckt mit weißen Plätschen. Dann wieder offene Wagen in den nur zu gut bekannten langen Stahlwägen: Chlorgaswolkenerzeuger!

Schon funken sie mit ihren Flaks herauf!

Borne und rückwärts sind die Lastzüge gedeckt. Gepanzerte Schlangen mit glühenden Augen und Löchern in der Panzerhaut. Und aus diesen Löchern können die Panzerzüge Feuer speien.

Das schlechte Gemisch meines kranken Motors legt sich schwer in meine Lungen. Es riecht nach verbranntem Del und heißem Eisen. Mit einem einzigen, auch schon kochenden Motor kann man keinen Panzerzug angreifen. Vier Mann sind wir, und einer ist tot...

Um sieben Uhr abends erreiche ich unsere Basis. Man war schon in Sorge. Die dreifache Zeit brauchte ich zum Rückflug.

Sämtliche Flugzeuge kamen gut zurück. Alle etwas angekratzt von der bösen „Jaime I“. Warte nur, „Jaime I“! Das nächste Mal...

Durch den Luftsperrkreis von Barcelona

Nachtflug über Katalonien

Ich gehe im Morgengrauen vor den Flugzeugzellen auf und ab und warte, bis es hell wird. Es ist bitter kalt, ich friere trotz des dicken Chafis, den ich wie die meisten Offiziere an habe. Das ist ein brauner Burnus, dessen Ränder bestickt sind. Ein sehr praktisches Kleidungsstück, die maurischen Offiziere tragen ihn in bunten Farben.

Ein Sargente tritt auf mich zu. Befehl zum Stab nach Talavera.

Sonntag vormittag in der Etappe! Am Marktplatz spielt eine Musikkapelle der Legion, das Podium ist mit rotgeblauten Fahnen geschmückt. Um den Platz promenieren schöne, dunkelblau gefärbte Frauen und Mädchen. Man könnte glauben, in tiefstem Frieden zu sein, würden nicht die kleinen, schmalen Planchautos vorbeifahren mit dem roten Kreuz an der Seitenwand. Immer neue...

Ich habe meinen maurischen Mechaniker Meske mitgenommen. In seinem weißen Maurenmantel, dem bunten Baschlik, den er über den Kopf gezogen hat, ein Ende des Mantels um den Arm gelegt, gleicht er eher einem würdevollen Scheich, bei dem ich zu Gast geladen bin und der mich herumführt, als meinem Untergebenen!

Gefährlicher Auftrag

Eine Stunde später stehe ich bei Major E. vom Stab. Man zeigt mir Karten mit dem genauen Verlauf der Frontlinie. Karte neben Karte.

„Heute können Sie sich die Laureade verdienen“ sagt der Major. (Sofuzagen der „Pour le mérite“ Spaniens).

Offiziere gehen ein und aus. Alle tragen sie der Kälte wegen die dicken Chafis, man sieht nicht die Abzeichen der Regimenter. Nur die Offiziere der Legionäre tragen grüne Tellermützen, die maurischen Offiziere rote Kappen, dazu bunte, lebergelbte Reitgerten.

Fähnchen werden in die Karten gesteckt, die Verbindungsoffiziere der einzelnen Armeen und Kolonnen sitzen vor ihren eigenen Telefonen. Der Befehlsübermittlungssoffizier der Luftstreitkräfte hat ein eigenes Zimmer. Mit einem einzigen Anruf kann er die Bomber seiner Gruppe samt den dazugehörigen Jagdflugzeugen nach dem Norden oder dem Süden jagen.

„Ich gebe Ihnen den Morane Saulnier, den wir erbeutet haben“, sagt der Major. „Nacht seine 350 Kilometer in der Stunde. Aufklärung der Nordküste von Barcelona bis San Felin. Wir wollen feststellen, wie stark die Stellungen an der Küste sind. Sie fliegen 1200 Kilometer hin und zurück. Wenn Sie im Notfall unsere Stellungen westlich Zaragoza anfliegen, sind es nur 1000 Kilometer. Also drei Stunden! Wir hoffen, Sie haben keine Panne.“

Der Kommandant sieht eine Zeit lang schweigend auf die vor ihm liegende Karte, dann wendet er seinen markanten Kopf mir zu und bietet mir eine Havanna an.

Unvorstellbare Folktern

Ich muß Ihnen mitteilen, daß zwei Maschinen mit demselben Auftrag nicht zurückkamen. Sargento (Sergeant) E. wurde von einer Flak des äußeren Flugabwehrkreises Barcelonas bei Villafrauca abgeschossen. Es gelang ihm abzupringen, bevor sein Breguet in Flammen aufging. Er fiel in die Hand der roten Milizien. Sie banden ihn an einen Baum. Dann schütteten sie den Mann mit Benzin an und zwangen ihn durch unvorstellbare Folktern, sich selbst mit einem Zündholz in Brand zu stecken.

Leutnant Manuel L. von den Regulares, der als Flieger in der Armee Varela Dienst machte, mußte infolge Lecks eines Delrohres bei Verida notlanden. Vier Tage verstreute er sich in den Wäldern. Mit Bluthunden suchte sie seine Spuren, bis sie den halb Verhungerten gestellt hatten. Er wurde von den Leuten mit Knütteln erschlagen.

„Bueno, señor jefe“, antwortete ich und zog stramm. „Wann soll ich starten?“

„Gegen Abend. Sie sollen noch gute Sicht zur Feststellung Ihres Auftrages haben und im Dunkel der Nacht zurückfliegen.“

Ich fahre wieder mit Meske zu unserer Basis in N. zurück.

Ohne Fallschirm über rotem Gebiet

Diesmal nehme ich Meske mit. Er vertauscht seinen weißen Burnus mit der Vederkombi, die rote Mütze mit dem Trudelbecher. Jetzt sieht er weit weniger malerisch aus. Der Staffelführer überprüft nochmals mit Meske den Motor. Der Geschwaderoffizier nimmt meine Meldung entgegen. Eine Begleitstaffel soll mich schützen, bis ich hinter der feindlichen Front bin. Sie werden mich vernebeln und dadurch verhindern, daß der Durchbruch eines Fliegeres in Richtung zur Diktüste gemeldet wird.

Die Motoren heulen los. Unter mir fliegt die Begleitstaffel. Sie flehen aus ihren Töpfen frische Nebelstreifen in die Luft, während ich mich immer höher hinausschraube. Sie breiten das weiße Tuch aus, über dem ich verschwinde. Schon fliege ich hinein in das Gebiet des Feindes. Mein Motor gibt das Neueste her.

Ohne Beschießung bin ich durch. Die Begleitstaffel hat kehrt gemacht. Ich lege den Fallschirm ab. Jetzt über feindlichem Gebiet hat er keinen Wert mehr. Wenn wir eine Panne haben, ist es ohnedies zu Ende. Lebend sollen sie uns nicht bekommen.

Flaks auf dem Montserrat

Nur Montserrat. Im Nordosten kommen seine phantastischen Felsenformen in Sicht. Ich denke an eine Parzivalauführung in London vor zwei Jahren. Damals waren auf den Kliffen diese märchenhafte Phantasieformen aufgemalt. Jetzt sehe ich den „heiligen Berg“ zum ersten Mal.

Kein heiliger Gral behütet ihn, sondern Flaks modernster russischer Konstruktion mit tausend Schuss in der Minute. Er bewacht die Luftwege nach Barcelona.

Man wird direkt schläfrig. Der Wind frischt auf, ich mache nur mehr 320 Kilometer in der Stunde. Ab und zu pufft eine Bö auf meine Jagdmaschine. Wie eine rote Blase liegt die Sonne über dem Abenddunst. Auf den braunen katalonischen Feldern liegt Nebel. Es wird trüb. Der Nebel schlingt manchmal zerfetzte Schleier unter mir. Meske streckt seine langen Beine vor sich und blickt in unerschütterlicher Ruhe in die jagenden Wolkenhänge. Ob er bei der Columna (Halbregiment) seine Motoren reinigt oder hier über den Feind fliegt, was Allah will geschieht!

Beobachter auf der Schaukel

Pfäblich knacken die Flügel, die Maschine hängt steil in der Luft. Es heult, zischt und faucht. Der Montserrat liegt dicht auf der linken Seite. Das Gebirge wirft die Winde in Böen gegen die Ebene. Der Sturm schleudert uns hinauf und hinab, ich gleiche jede Bewegung mit der Verwindung aus.

Jetzt sind wir vorbei. Dort liegt schon der Tibidabo, ein Berg dicht über Barcelona. Vor seinen Flaks hat man mich besonders gewarnt. Draußen liegt das Meer.

Was ist das? Ein riesiges Abwehrgeschütz hebt am Tibidabo seine lange Schnauze, hebt sie über den Rand des Abturzes, zielt nach mir.

Ich gehe in eine steile Höhe, Vollaas.

Doch Meske kennt den Tibidabo noch von früher. schlägt mir auf die Schulter.

„Nichts Herr! Keine Flak. Große Schaukel.“

Ein vierzig Meter langes Gittergestell dreht sich um eine Achse. An den Enden sind zwei Personenkörbe angebracht. Einmal dient diese Art Karussell zur Volksbelustigung. Heute lassen sich die Fliegerbeobachter damit über den Abwurf des Berges in die Luft hinausheben.

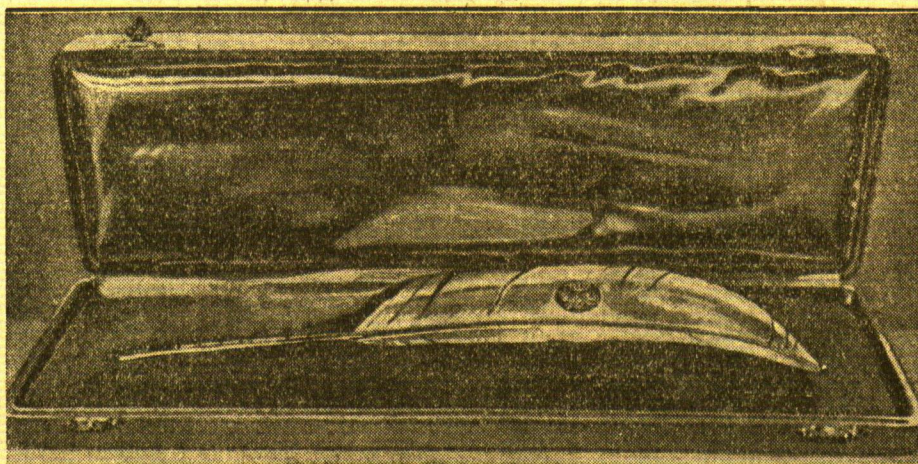
Im Feuer der Abwehrgeschütze

Auf 300 Meter Höhe überfliege ich die Stadt. In den Bassins hinter dem langen Wellenbrecher liegen viele Schiffe. Vom Montjuich, einem Festungsberg dicht über dem Hafen, hellen einige Flaks herauf. Quer über den Hafen schwebt eine Seilbahn. Ein mächtiger Gitterturm dient als Station. Vom Dach dieses Turmes beschießt mich eine moderne Abwehrkanone. Auch auf den beiden Schwebewaggons sind anscheinend Flaks aufgestellt.

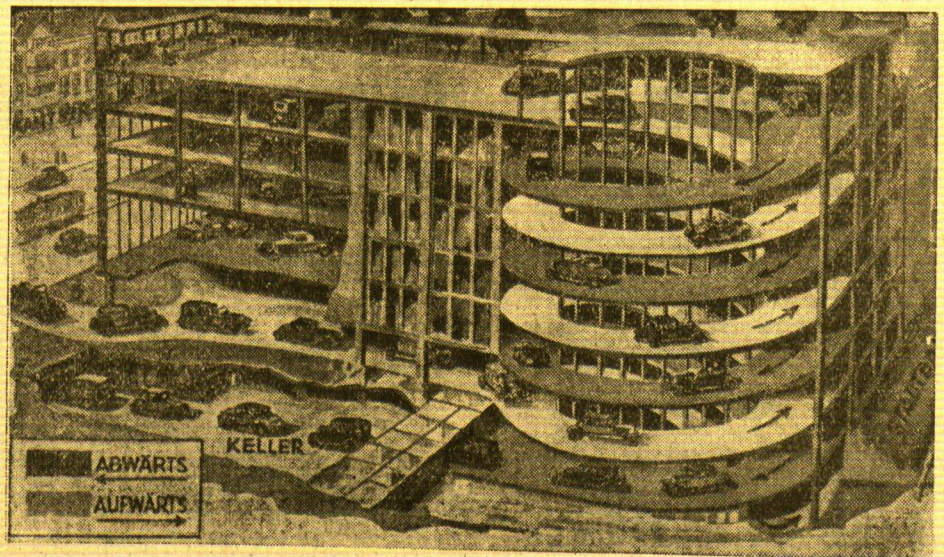
Mübelos weiche ich den Flaks aus. Offenbar besitzt Barcelona keine Verteidigungsflieger, oder sie müssen erst von einem entfernt gelegenen Flugplatz herbeigerufen werden. Was verfügbar ist, wird wohl an der Front sein.

Von den großen Schiffen werden Geschütze und Tanks ausgeladen. Haubitzen und Lastautos bauen an den Hebebränen. Es ist windig, und ich mache deutlich die roten, russischen Flaggen an den Schiffen aus. Acht große und fünf kleinere. In einem langen Kai, dessen Ende ein rundes Gebäude mit einer golden glänzenden Kuppel ziert, stauen sich die ausgeladenen Tanks. Hundert bis hundertfünfzig. Dort stehen auch schon Flugzeuge. Ich lasse Meske die Führung (er flog als Mechaniker zwischen Marokko und Dabar) und nehme das Glas, öffne den seitlichen Cellonbehälter und beuge mich weit hinaus. Flugzeuge von dem großen Kai bis zum Kolumbusdenkmal. Wer weiß, wie viele schon in den Magazinen liegen?

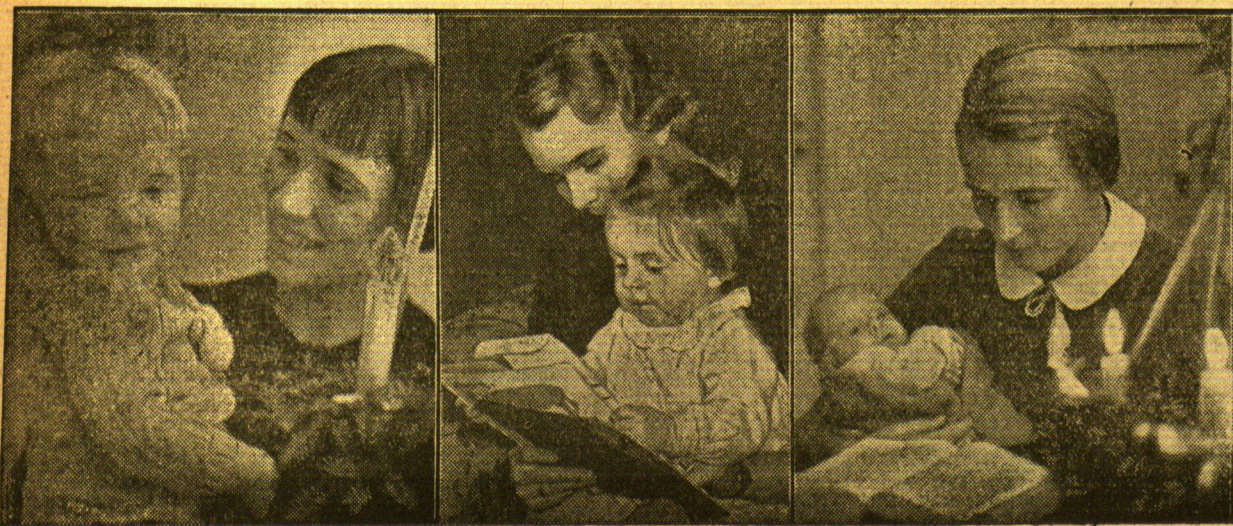
(Wird fortgesetzt!)



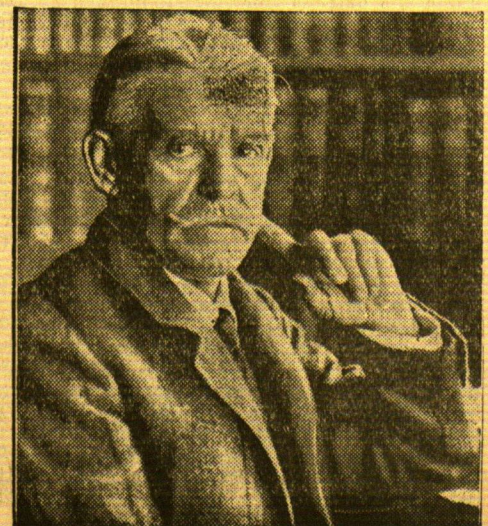
Hochzeit in Holland. Das große holländische Ereignis, die im Januar stattfindende Hochzeit der holländischen Thronfolgerin, beschäftigt seit Wochen die Oeffentlichkeit. Wir zeigen (links) ein Jugendbildnis der Kronprinzessin Juliana. — Oben: Die Unterzeichnung der Trauungsurkunde erfolgt mit dieser goldenen Feder, die erstmalig beim Unterzeichnen der Dokumente für das Aufgebot benutzt worden ist.



Der größte Garagenhochbau Europas In der Kantstraße in Berlin ist man dabei, einen Garagenhochbau aufzufütoden, der der größte Europas sein wird. Das Bild zeigt einen Querschnitt durch den Garagenbau und veranschaulicht, daß jeder Wagen mit eigener Kraft bis zum obersten Stockwerk gelangen kann.



Links: Muttertag inner deutscher Sportlerinnen. Ein seltsames Zusammentreffen wollte es, daß drei der besten deutschen Sportlerinnen zu gleicher Zeit Mutterstagen erleben. Von links: Olga Jensch-Jordan (mehrmalige Europameisterin in Kunstspringen) mit ihrem 18 Monate alten Töchterchen Hannelore. — Ingeborg Bey-Braunmüller (frühere deutsche Hochsprungmeisterin) mit ihrem 14 Monate alten Töchterchen Karin. — Ruth Engelhardt-Beder (Weltrekord über 80-Meter-Hürden) mit ihrem 9 Wochen alten Söhnchen Frank. Es interessiert vielleicht auch noch, zu erfahren, daß diese drei Sportmütter auch heute noch aktiv tätig sind, wie vor der Ehe, und daß sie in ihren Leistungen nicht nachgelassen haben. — Rechts: Zum Gedächtnis an Georg Schweinfurth, dessen Geburtstag sich am 29. Dezember zum hundertsten Male jährt. Schweinfurth war einer der bedeutendsten Aftrikaforscher, und seine Entdeckung des Zwergvolkes der



Olga hat besonders hübschen Bester

Saltcher Erzbischof prellt Aristokratin

Großer Skandal in Prag - Gerichtlich bekannter Rechtsanwalt als Betrüger entlarvt

Prag wird durch einen Skandalfall in Aufregung versetzt, der selbst in dieser an außergewöhnlichen Ereignissen reichen Stadt als sensationell empfunden wird. Bei einem bedeutenden Zivilprozeß wurden dem Gericht Dokumente als Beweise angeboten, die die amtlich beglaubigte Unterschrift eines Prager Rechtsanwaltes aufwiesen. Als die Gegenpartei die Dokumente als unrichtig bezeichnete, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß drei Prager Gerichte einem Betrüger aufgefesselt sind, der sich fälschlich als Rechtsanwalt ausgab.

Die Akten sind unterzeichnet: Dr. jur. Anton Reznicek, Rechtsanwalt in Prag. Die amtliche Beglaubigung lautete: „Dieses Schriftstück unterzeichnet Herr Dr. Anton Reznicek, Rechtsanwalt in Prag, der dem Gericht persönlich bekannt ist.“ Der Beamte, der diesen Satz schrieb, hat unbewußt die Wahrheit gesagt, obwohl es einen Rechtsanwalt dieses Namens in Prag nicht gibt.

Wohl aber gibt es einen Mann namens Anton Reznicek, der dem Gericht persönlich sehr gut bekannt ist, nur ist es nicht das Zivil-, sondern das Strafgericht.

Es handelt sich um einen internationalen Hochstapler, der unter dem Namen „Seine Eminenz, der Erzbischof der altneuen katholischen Kirche“ den Helden zahlreicher Betrugsgeheimnisse spielte und der im Jahre 1930 in Prag zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt worden war. Damals erschien er vor Gericht in einer violett umgürteten Priesterfontane und mit einem riesigen goldenen Kreuz an langer Kette. Als „Erzbischof“ hatte er vorher schon mehrere Monate im Gefängnis gesessen, weil er eine Aristokratin um Geld geprellt hatte.

Zuvor hatte Reznicek allerdings noch als schlichter Kate sechs Monate dafür bekommen, daß sein allzu hoch verführtes Auto allzu gründlich ausbrannte. Später hatte er sich für sein hohes priesterliches Amt als falsche Eminenz vorbereitet, indem er Geld für den Bau einer Kathedrale sammelte. Den Nichtern erschien damals das Gotteshaus zu lustig und sie sperren ihn für seine Sammlungen für sieben Monate ins Gefängnis ein.

Den Mitarbeiter und seine drei Kinder getötet

An einem der letzten Abende wurde in dem im Kreise Siegen gelegenen Ort Wilsdorf eine entsetzliche Mordtat verübt. Der hier praktizierende Arzt Dr. Graes hat durch Revolvergeschüsse seinen Mitarbeiter, den 34jährigen Arzt Dr. Schneider, seine 14jährige Tochter Inge und seine im Alter von 5 und 8 Jahren stehenden Söhne Joachim und Jürgen getötet und dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf ums Leben gebracht.

Dr. Graes war um 21 Uhr von einem Krankenbesuch zurückgekehrt und hat kurz darauf seinen Mitarbeiter Dr. Schneider, der sich mit mehreren Bekannten und der Frau Graes in dem benachbarten Ort Radersdorf befand, zu sich. Beide hatten eine längere Unterredung. Als nach 23 Uhr Dr. Schneider heimkehrte und gerade seinen Wagen besteigen wollte, gab Dr. Graes plötzlich zwei Revolvergeschüsse auf ihn ab. Schwer verletzt brach Dr. Schneider zusammen. Dr. Graes begab sich dann ins Haus zurück und gab hier auf seine bereits schlafenden drei Kinder mehrere Schüsse ab, um darauf die Waffe gegen sich selbst zu richten. Die Hausangestellte alarmierte

die Nachbarn und die Gendarmerie. Beim Eintreffen der Beamten gaben Dr. Schneider, das Mädchen und der Sohn Joachim noch Lebenszeichen. Das Mädchen starb aber kurz darauf. Die beiden Schwerverletzten wurden sofort dem Krankenhaus in Siegen zugeführt, wo sie noch im Laufe der Nacht starben. Bald nach Bekanntwerden der Tat war auch der Oberstaatsanwalt von Siegen nach Wilsdorf gekommen, um hier mit dem Amtsbürgermeister und der Gendarmerie die ersten Erhebungen anzustellen. Das Motiv der Mordtat konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Doppelmord aus verschämter Liebe

In der Nacht zum Sonntag sind in Ebhausen in Württemberg in ihrem Wohnhaus die 78 Jahre alte Witwe Katharina Guhl und ihre Enkelin, die 20 Jahre alte ledige Wilma Guhl, durch Ersticken ermordet worden. Der Verdacht richtete sich von Anfang an auf den bisherigen Geliebten der ermordeten Wilma Guhl, den ledigen 24 Jahre alten Dolmut Ruch aus Karlsruhe. Wie aus Briefen hervorgeht, scheint er aus verschämter Liebe gehandelt zu haben. Die ermordete Wilma Guhl, die ein zwei Monate altes Kind von Ruch besitzt, hatte sich in letzter Zeit von dem Mann zurückgezogen. Daraufhin hatte Ruch sie wiederholt bedroht und ihr auch angekündigt, er werde sich das Leben nehmen. Durch die sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen konnte nun Ruch bereits am Sonntag nachmittag in Karlsruhe ergreifen werden. Er hatte

einige Schnittwunden. Ob er sich diese bei der Ermordung der Frauen oder später beigebracht hat, als er, wie er aussagte, Selbstmord begehen wollte, steht noch nicht fest.

Zuchthaus für den Juwelendieb

Die Große Strafkammer von Wiesbaden verurteilte kürzlich den Juwelendieb Schiffbauer, der mit gestohlenem Schmuck im Werte von über einer Million Mark ins Ausland geflüchtet und dort verhaftet worden war, zu drei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust wegen schweren Diebstahls. Schiffbauer war, nachdem er sich in Kopenhagen und Bukarest als Kammerdiener bewährt hatte, bei einem Großindustriellen in Wiesbaden angestellt worden. Durch einen Zufall konnte er feststellen, daß sich im Tresor des Industriellen der überaus wertvolle Schmuck befand. Den Schlüssel zum Schmuckkasten pflegte die Hausfrau in der Tasche zu tragen. In einem unbewachten Moment holte Schiffbauer den Schlüssel aus der Tasche, machte einen Nachscheck und ließ sich einen zweiten Schlüssel danach herstellen. In einem günstigen Augenblick stahl er nun den Schmuck und ließ im Tresor einen Zettel zurück: „Zeigt mich nicht an, der Schmuck wird nicht verkauft werden. Ich vergrabe ihn nur und verberge einzelne Stücke und werde angeben, wo er eingelöst werden kann.“

In der Nähe von Köln vergrub er tatsächlich einen Teil des Schmucks, einen anderen Teil versteckte er, floh damit nach England und wurde dort beim Verkauf weiterer Schmuckgegenstände verhaftet. Als Erklärung für die Tat gab er an, daß er durch die Erpressung eines zweiten Dieners, den er selbst zu seiner Herrschaft gebracht habe und mit dem er gewisse Beziehungen unterhalten habe, verleitet worden sei. Tatsächlich hat Schiffbauer nach seiner Verhaftung alles getan, um den Schaden wieder gutzumachen.

Die Geheimnisse des D-Zuges

Vor einem Monat wurde im Schnellzug von Marseille nach Ventimiglia ein Mord entdeckt. Eine alleinreisende Frau, Leiterin der Filiale eines großen Konfektengeschäfts, wurde bei der Ankunft des Zuges in Nizza gefesselt und mit einem Tuch im Munde tot aufgefunden. Die Untersuchung hat zu einer Ueberraschung geführt. Der Untersuchungsrichter ließ nämlich den Kontrolleur des fraglichen Wagens wegen dringenden Mordverdachts verhaften.

Besonders erschwerend war für ihn, daß auf derselben Strecke in den vergangenen Monaten bereits mehrere Stillschleifungsverbrechen begangen worden waren, deren Täter niemals ermittelt werden konnten. Jedemal waren alleinreisende Frauen auf geheimnisvolle Weise betäubt worden.

Mord im Belgrader Gerichtsgebäude

In Belgrad verlegte der ehemalige Sektionschef im Justizministerium Dimitriewitsch den Verführer seiner Tochter, Ingenieur Stojanowitsch, durch mehrere Revolvergeschüsse lebensgefährlich. Die Tochter des Sektionschefs hatte vor einigen Tagen Selbstmord begangen, und es bestand die Vermutung, daß Stojanowitsch sie dazu überredet hatte. Stojanowitsch wurde wegen dieser Vermutungen verhaftet. Während des Verhörs beim Untersuchungsrichter erschien Dimitriewitsch im Gerichtsgebäude und schloß durch ein Fenster auf Stojanowitsch. Dieser brach lebensgefährlich getroffen zusammen. Dimitriewitsch erschloß sich unmittelbar nach der Tat.

Aus den deutschen Fußballgauen

Der Wettbewerb der deutschen Fußball-Gaumannschaften um den Pokal des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wurde am letzten Sonntag mit den vier Spielen der Zwischenrunde fortgesetzt. Wie schon in der Vorrunde, so blieben auch diesmal Ueberraschungen aus; durchweg waren die Ergebnisse sehr knapp.

In der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt hatten sich zu dem Pokalspiel zwischen den Gaumannschaften von Mitte und Niederrhein bei nahezu frühlinghaftem Wetter rund 15 000 Zuschauer eingefunden. Der Sieg der Niederrheinmannschaft fiel mit 3:1 (1:0) zwar ziemlich klar aus, doch haben die Gäste nicht zu überzeugen gesucht. In Hannover waren zum Pokalspiel zwischen Niedersachsen und Sachsen rund 15 000 Zuschauer erschienen. Der Pokalverteidiger Sachsen kam mit dem mageren Ergebnis von 1:0 (1:0) in die Vorrundrunde. Der 3:1 (1:0)-Sieg über Brandenburg im Pokalspiel über Mittelrhein bestätigte das verbesserte Können und die wachsende Spielkraft der Berliner Auswahlmannschaft, die nunmehr den letzten Sieg in ununterbrochener Folge erkämpft hat. Leider war der Besuch im Kölner Stadion mit 7000 Personen bei trockenem Wetter äußerst schwach. Die auf den Gau Baden gesehen Hoffnungen haben sich erfüllt. In der Dortmunder Kampfbahn Note Erde sicherte sich Baden die weitere Teilnahme durch einen 3:2 (1:1)-Sieg über Westfalen. Nur 6000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

Für die beiden Spiele der Vorrundrunde, die am 7. Februar durchgeführt wird, stehen die Mannschaften der Gauen Brandenburg, Sachsen, Niederrhein und Baden bereit.

Die Weltmeisterschafts-Kommission tagte

Die vom Vollausschuh der Fifa eingesetzte Kommission für die Fußball-Weltmeisterschaft 1938 hielt in Paris ihre erste Arbeitstagung ab. Den Vorsitz führte der französische General. Neben drei weiteren Mitgliedern des französischen Fußballverbandes waren der deutsche Generalsekretär des Weltverbandes Dr. Jvo Schröder und der Italiener Barassi anwesend. In großen Zügen wurde der Plan aufgestellt, nach dem das dritte Fußballturnier abgewickelt werden soll. Die Ausscheidungsspiele finden bereits im kommenden Jahr in noch zu bestimmenden Zonen statt. Für die in Frankreich

zur Durchführung kommenden Schlussrunden werden die in Frage kommenden Mannschaften bereits am 15. 1. 1938 feststehen. Die Endkämpfe werden in der Zeit vom 4. bis 19. 6. 1938 durchgeführt. Dabei werden von den acht Spielen der ersten Runde nur zwei bis drei Treffen in Paris, die übrigen in den weiteren großen Hauptplätzen in Frankreich ausgetragen. Die Nationalverbände der Fifa einschließlich der vier britischen Verbände werden gebeten, ihre endgültige Zusage zur Teilnahme spätestens bis zum 15. 2. 1937 zu erteilen. Die Organisation der 2. Fußball-Weltmeisterschaft ist also fast die gleiche wie die des Jahres 1934, für die der italienische Verband verantwortlich zeichnete.

Brasilianischer Segelflug-Rekord auf deutscher Maschine

Auf dem Militärsportplatz in Rio de Janeiro fand eine Flugveranstaltung statt, in deren Mittelpunkt Vorführungen des deutschen Segelfliegers Hans Ott standen, der mit dem Luftschiff „Hindenburg“ aus Deutschland auch ein von Wolf Hirth konstruiertes Segelflugzeug „Minimoa“ mitgebracht hatte. Die von Hans Ott gezeigten Leistungen waren dazu angetan, dem brasilianischen Segelflugsport neuen Auftrieb zu geben. Großen Erfolg hatte auch der deutsche Kunstflieger Wolfgang Leander mit seiner Wücker-Jungmann-Maschine, mit der er auch Schleppflüge durchführte. Mit dem von Leander hochgetriebenen Minimoa-Flugzeug unternahm der brasilianische Militärflieger Hauptmann Anino einen Angriff auf den Landesrekord im Dauerflug, der auch von Erfolg war. Hauptmann Anino blieb mit dem deutschen Segelflugzeug drei Stunden und 20 Minuten in der Luft, wobei er den brasilianischen Dauerrekord ganz erheblich verbesserte.

Sonjas erster Film in Europa

„The Girl in a Millon“ lautet der Titel des Films, in dem Sonja Denie, die einst so gefeierte Eislaufkünstlerin, zum ersten Mal als Schauspielerin auf der Leinwand erscheint. Die Arbeiten sind soweit fertig, daß die Uraufführung für Europa im Januar in der Hauptstadt von Sonjas norwegischer Heimat Oslo stattfinden kann. Neben Sonja sind Adolphe Menjou und Jean Perholt Träger der wichtigsten Rollen.

Prima
Weihnachtskarfen
empfiehlt
F. Suhr, Schlewiesstr. 19
Telefon 3634

Zur Weihnachtsbescherung
bedürftiger Volksschulkinder
sind gesammelt und uns zur Weitergabe
überwiesen: (7988)
von den Schülern bzw. Schülerinnen des
Lullengymnasiums 327. — Vit
der Auguste-Viktoria-Schule 71.15 Vit
der Park-Mädchen-Mittelschule 160.05 Vit
der Wittstadt-Knaben-Mittelschule 126. — Vit
Außerdem sind von den Schülern und
Schülerinnen der genannten Schulen Spiel-
waren, getragene Kleidungsstücke und
Süßigkeiten gesammelt worden.
Allen gütigen Gebern sprechen wir für
die Spenden unseren wärmsten Dank aus.

Der Magistrat
— Schulverwaltung. —

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 23. Dezbr. 1936
werde ich um 9 Uhr vorm. bei **Mickschas**
Memel, Vibauer Str. 37 a
3 **Radioapparate** öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung versteigern.
Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel
Sugo-Schew-Str. 9

Zum Weihnachtsfeste
schmücke
Dein Heim
Aus **Neu-Eingängen** empfehle
zu billigsten Preisen:
Moderne Künstler-Gardinen
Dekorations- und
Gardinen-Stoffe
Bettdecken, Künstler-
Tischdecken
Gobelinestoffe
m. Elbaum
Nachh.
• Gr. Wasserstraße 30
Inh. Paal Cohn

Formulare zu
Schiedsmanns-Urteilen
hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Zur täglichen
Körperpflege
Kaestner's
Nida-Seife
mit dem
vollendeten Wohlgeruch



Randmarzipan, Teetouffeln
Marzipanartoffeln
Marzipanberze
in verschied. Größen eigener Herstellung,
sowie **Wal-, Hasel- und Paranüsse**
Frucht- u. echte Weine, Cognac u. Liköre
Schokoladenfiguren, Bonbons u. Konfituren
in großer Auswahl empfiehlt
John Skistim
Holzstr. 4 Tel. 3247

Miets-Verträge
hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot
Stellen-Gesuche
Suche ab 1. 1. 37 eine
Büro-Stelle
Kenntnisse in beiden
Landessprachen, sowie
Maschinenchr. Zus-
chrift. unt. 2156 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.
Ältere Stütze
t. Haushalt erfahren,
sucht zum 1. Januar
ab 15. Januar Stelle.
Zuschrift. u. 2160 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.
Auto-
Vermietungen
Aneu **4414**
Zwei 7-Sitz.-Limous.
E. Heldrich
Vorb. Wallstr. 4

Kaufgesuche
Kleinauto
zu kauf. gef. Schriftl.
Angeb. m. Preisang.
u. 2157 a. d. Abfert-
igungsstelle d. Bl.

Mietsgesuche
Jg. Mann sucht vom
1. 1. 1937 sep.
möbl. Zimmer
im Zentrum d. Stadt.
Zuschrift. u. 2158 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Suche kl. möbl. oder
unmöbl. (7983)
Zimmer
Zuschr. u. 2155 a. d. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Ein
möbl. Zimmer
wird gef. Zuschriften
unt. 2154 an d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Jg. Mädchen
fürs Geschäft von
sofort gesucht.
Firma „Danzgas“
Vibauer Straße 3.

TAUTINIS LIETUVIU BANKAS
Aktinė Bendrovė (Aktiengesellschaft)
Gegründet 1919



Nieder-
lassungen in
allen wichti-
geren Plätzen des
Memelgebiets.
Eigene Grundstücke in: Memel,
Heydekrug und Pögegen
Zinssatz für Spareinlagen
bis 5 3/4% jährlich
Gewährung von Darlehen. Aus-
führung aller Valutaoperationen
sowie sämtlicher anderer Bank-
geschäfte. An- und Verkauf von
Innenanleihen und Pfandbriefen
des Zemės Bankas.

Vermietungen
Möbl. Zimmer
1 kl. Zimmer mit
1 Bett, 1 Zimmer m.
2 Betten ab 1. 1. 37
zu vermiet. Zuschrift.
unt. 2159 a. d. Abfer-
tigungsst. d. Bl. erb.

Weihnachts-Anzeigen
im Memeler Dampfboot
machen sich auch noch
unmittelbar vor dem Fest bezahlt



Wir gewähren für alle Weih-
nachts-Anzeigen der Memeler
Warengeschäfte (nicht Hand-
werker-Anzeigen) einen
Sonder-Rabatt von

10%
vom Netto

Ihre Vermählung geben bekannt:

Siegfried Grimm
Edith Grimm

geb Kibelka

Memel, den 22. Dezember 1936



Mittwoch 7.30 Uhr.
Kartenausgabe für
die am Sonntag,
d. 27. stattfindende
Weihnachtsfeier.

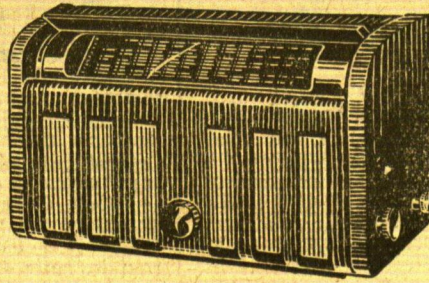
Die Geburt eines **Söhnchens**
zeigen in dankbarer Freude an:

Ernst Dressler u. Frau Gertrud
geb Reuter

Memel, den 21. Dezember 1936
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Wortwein

direkt aus Oporto
Rum, pure Ware
Sekt „Henkel Trocken“, rot“
sowie
ins u. ausländische Zigarren
empfiehlt
Willy Walker, Telefon 2212



„Blaupunkt“-Radio

der Fortschrittlichste

Automatischer Wellenschalter,
Kreiselantrieb,
Leuchtkettenpeiler,
Leuchtkugelmelder,
Vierfach umschaltbare Trommelskala,
Umschaltbar von Super auf Gerade-
ausempfang

sind besondere Vorzüge der Blaupunkt-
Super-Serie. Denkbar beste Tonqualität in
Verbindung mit höchster Trennschärfe u. auto-
matischem Schwundausgleich sind selbstver-
ständliche Eigenschaften eines jeden Blau-
punkt-Supers. Der ausserordentlich grosse
Erfolg, den Blaupunkt inner- und ausserhalb
Deutschlands hat (Export im letzten Jahr
um noch 30% erhöht), beweist die grosse
Ueberlegenheit der idealen Blaupunkt-Super.
Original deutsche Blaupunkt-Super mit
Fabrikationsnummer sind nur erhältlich

in Heydekrug: W. Dingfeld
C. A. Rose

in Wilkischken:
Ernst Wiegratz

in Schmalleningken:
G. Mauruschat

in Memel:

Radio- und Fahrradhaus

H. Jagst

Friedrich-Wilhelm-Strasse 14-15

General-Vertreter für das Memelgebiet

Apollo - Licht- spiele

Ab Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr:
Vorschau unseres
grossen Festprogramms

Pola Negri

in

Moskau - Schanghai

Regie: Paul Wegener

Musik: Hans Otto Borgmann

mit

Gustav Diessl, Wolfgang Keppler,
Karl Dannemann, Susi Lanner,
Paul Bildt, Heinz Wemper, Don-
kosakenchor Serge Jaroff.

Pola Negri übertrifft ihre große
Leistung in „Mazurka“.

Ein großartiges, packendes Schick-
salsgemälde, das durch die be-
zwingende darstellerische Größe
von Pola Negri jedem unvergeßlich
bleiben wird...

Beiprogramm

Kammer Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr

Zum letzten Male

Mädchenpensionat

Angela Salloker, Attila Hörbiger.

Lit. Chronik / Beiprogramm!

Kammer-Vor-
anzeige

Benjamins Gigli

Käthe von Nagy

in

Ave Maria

Capitol tägl. 5 1/2 u. 8 1/2

Volkst. u. 1.-, ob. 1.50, Kind. 0.50 Lit

Louis Trenker's Meisterwerk

Der verlorene Sohn

Beiprogramm

Für Bestellung von

Weihnachts-
männern

nehmen wir Aufträge noch bis
23. Dezember 1936, 6 Uhr
abends, entgegen

Memeler Wath- u.
Schließ-Gesellschaft
Töpferstr. 10 Telefon 4220

Verchromte Bestecke

1/2 Dg. Lit 10.-

Batalitbestecke

roßtrefte Messer, roßtrefte Gabel

1/2 Dg. Lit 10.50

Batalitbestecke

1/2 Dg. Lit 9.50

Geflügelstücken, verchromt

mit Knochenbrecher . . . Lit 4.00

Tortenheber Lit 1.40

empfiehlt

L. Gidansky

Hohe Str. 21

Zum Fest
empfehle ich meine

Frucht- u. Gemüsekonserven

Erdbeeren, Pfäumen, Kirschen, Apfel,
Birnen, junge Erbsen, Milchgemüse,
Tomatenpüree u. s. w.

zu extra billigen Preisen

John Skistim

Holzstraße 4 Telefon 3247

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
am Sonntag morgen, dem 20. 12. 36, in Pillkallen
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von
46 Jahren meine innig geliebte Frau, herzengute,
treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Marie Pempeit

geb. Schuischel.

Dieses zeigen an im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Herrmann Pempeit

und Tochter Hildegardt, Pillkallen

Familie J. u. A. Schuischel, Standschen/Memel.

Gut erhalt. Stutzflügel

(Mahagoni) billig zu

verkaufen. (7974)

Pooppel

Baakenstraße 4a.

6 gebrauchte gut

erhaltene (8001)

Radio-Apparate

zu verkaufen.

Kakuskis

Präsident-Smelona-

Allee 20.

Schreibtiisch

neu, billig zu ver-

kaufen (8006)

Ferdinandstr. 15.

Sportwagen

steht zum Verkauf.

Volgt

Seilerstraße 84.

Stricktaschen passende

Weihnachts-Geschenke!

Stricktaschen Stricktaschen Stricktaschen

wollene wollene wollene

12.50 14.50 9.50

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Versteigerung

Mittwoch, d. 23. Dezember, nach-

mittags 1 Uhr, in der Auktion Behrendt,

Friedrichsmarkt, über anderw. gepfändete

Sachen: (7087)

1 Registrierkassette, 1 Schreibmaschine, 6

Damenpullover, 6 Festsitzgardinen, 2

Anzugstoffe, 2 Westentstoffe, 1 Rolle In-

lett, 2 Rollen Matragentoff, 4 Vorleger.

Anschließend: 1 Büfett, 1 Kleiderschrank,

1 Vertiko, 1 Grammophon u. Platten,

1 Notentisch, 1 Oberbett, Unterbett und

div. Wirtschaftsgüter.

M. Edolmann, Auktionator

Baltikaller Weg 10

Konditorei Sommer

Mittwoch, den 23. 12. 1936

Weihnachtsfeier

und

letzter Werbetag

Kaffee, Tee, Schokolade oder Bier

Lit 0,50

Deutsches Theater

Memel

Telefon 2266

Dienstag, den

22. 12. 36,

abends 8.15 Uhr

(Unrecht braun)

„Das Gottes
Kind“

Mittwoch, den

23. 12. 36

abends 8.15 Uhr

(Unrecht gelb)

„Liselott“

Singspiel v. Rich.

Kehler, Musik v.

Eduard Rinnecke

Donnerstag, den

24. 12. 36

nachm. 3.30 Uhr:

Geschlossene

Vorstellung.

1. u. 2. Weih-

nachtsfeierstag:

Geschlossen.

Sonntag, den

27. 12. 36

nachm. 3.30 Uhr

Zum letzten Mal!

Im freien Karten-

verkauf

„Das Gottes
Kind“

abends 7.30 Uhr:

Im freien Karten-

verkauf

„Liselott“

Singspiel v. Rich.

Kehler, Musik v.

Eduard Rinnecke

Kassenstunden:

Täglich von 10

bis 1 Uhr und v.

5 bis 7 Uhr.

Was noch? ach ja Honigkuchen Biene Maja

erhöht bestimmt die Festfreude bei jung und alt

J. Schmidt, Bäckerei — Konditorei
Neue Strasse und Filialen

Skwar- Anodenbatterien

täglich fabrikneu, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen in allen Radio-
Fachgeschäften zu haben, falls nicht,
ab Fabriklager Friedr.-Wilh.-Str. 43/44

Ed. Skwar
Batterie- u. Elementefabrik

Schert-Gesichtswasser

Das neue
Tarr
für den Herren

frisch eingetroffen

Sanitas-Drogerie

Friedrich-Wilhelm-Str. 11

Gardinenstoffe

weiß u. crem. gestreift u. geblümt

1 25
Meter 2.75 2.25 1.75

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 23.

d. Mts., vorm. 10

Uhr, werde ich in

der Jantischer Str. 8

1 Büfett, 1 Nach-

tisch, 1 Frisierstühle,

1 Bettgestell mit

Matratze, 1 Kleider-

schrank mit Spiegel

und 2 Gondeln

öffentl. meistbietend

gegen Barzahlung

versteigern. (8007)

Grigat, Gerichts-

vollzieher, Memel

Budfangerstr. 11

Sead

fast neu, u. Gebrock,

mittl. Größe, billig

abzugeben (7977)

Grüne Str. 3, 1 Tr. 1.

Briefmarken-

fammler!

Marken, gültigst.

Preisen abgab. Zu-

schrift. unt. 2153 a. b.

Abfertigungst. d. Bl.

Visitenkarten

sind recht häufig ein willkommenes
Geschenk.

Reiche Auswahl in Karten und
Schriften bei

F. W. Siebert Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

Für die Jugend

Bilder- u. Mal-Bücher, Beschäfti-
gungs-Spiele, Modellier-Bogen,
Puppen- u. Aufstellbogen, Jugend-
Schriften

in größter Auswahl bei

Robert Schmidt

Inh. Richard Krips

Börse



Eine Brille?
Niemals!

Denn seine Mutter ist so vernünftig gewesen,
PHILIPS-D-Lampen zu kaufen, wo-
durch die Augen ihres Kindes vom ersten
Anfang an geschützt worden sind gegen die
schädlichen Folgen einer ungenügenden Be-
leuchtung mit sogenannten „billigen“ Lampen.

Folgen Sie diesem guten Beispiel und kaufen Sie
nur die neuen stromsparenden Philips-D-Lampen,
welche bis zu 40% mehr Licht geben als die so-
genannten „billigen“ Lampen derselben Wattage.

PHILIPS
Bessere gibt es nicht! LAMPEN